Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 28. September 1929 — Nr. 223

Die Liste Nr. 1.

Am 6. Oktober finden die Wahlen zum Stadtparlament statt. In diesem Jahre treten die Deutschen in Posen wiederum mit einer eigenen Liste auf. Es liegt im Interesse der deutschen Bürgerschaft von Posen, im Stadtparlament vertreten zu sein. Darum wird am 6. Oktober geschlossen die Liste Nr. 1 gewählt werden. Wir veröffentlichen nachstehend die Namen der Kandidaten:

1. **Rhode**, Artur, Superintendent, ul. Spokojna 13;
2. Dr. **Zöckler**, Paul, Bibliothekar, ul. Jasna 19;
3. **Friederici**, Walter, Geschäftsführer, ul. Matejki 65;
4. **Bachmann**, Otto, Schuhmacher, ul. Działyńskich 7;
5. **Kapitan**, Wilhelm, Bote, ul. Marsz. Focha 19;
6. **Meyer**, Gertrud, Geschäftsführerin, ul. Wjazdowa 8;
7. **Hoedt**, Julius, Tapezierer, ul. Grobla 25a;
8. **Giese**, Karl, landwirtschaftlicher Sachverständiger, ul. Sniadeckich 4;
9. **Jahnert**, Oskar, Korrektor, ul. Skryta 2;
10. **Wiese**, Jan, Lehrer, Górna Wilda 3;
11. **Bach**, Helmut, Buchhalter, ul. Kraszewskiego 11;
12. **Karzel**, Karl, Ingenieur, ul. Wyspiańskiego 40;
13. **Jursch**, Alexander, Journalist, ul. Woźna Nr. 17;
14. **Meyer**, Hugo, Sekretär, ul. Małeckiego 26;
15. **Reiß**, Herbert, Drucker, ul. Matejki 36.

Wer wird Wojewode von Posen?

Ein neuer Kandidat.

Warschau, 27. September. Als neuer Kandidat zur Uebernahme des Posener Wojewodenpostens gilt der Abgeordnete **Targowski** vom Regierungsblock. Der Abg. Targowski wurde im Bezirk Kielce in den Sejm gewählt. Auf dem politischen Schauplatz trat er im Kriege in Kongreßpolen, wo er als Vertreter der konservativen Gruppe der **Aktivisten** tätig war, die für eine Lösung der polnischen Frage in Anlehnung an die Mittelmächte eintraten, auf. Nach Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens war er einige Zeit bevollmächtigter Minister und auch Chef der Propagandaabteilung im Außenministerium.

Namhaftester Kandidat zur Uebernahme des Posener Wojewodenpostens ist augenblicklich, wie verlautet, der Graf **Roger Raczyński** aus Rogalin, der sich hier großer Sympathien erfreut. Er gehört politisch der Gruppe der Konservativen im Regierungsblock an.

Posener Gäste in Breslau.

Der Stadtpräsident Ratajski macht einen Gegenbesuch.

Breslau, 26. September. (Pat.) Heute sind auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. **Wagner** Vertreter der Stadt **Posen** zum Gegenbesuch des Breslauer Magistrats eingetroffen, und zwar die Herren: Stadtpräsident **Ratajski**, der Generaldirektor der Landesausstellung **Wachowiak**, Vertreter der Stadtverordnetenversammlung mit dem Vorsitzenden Ingenieur **Hedinger** an der Spitze, Direktor **Nestrypke** und der Referendar **Motyliński**. Die Ausflugsgruppe, die in Kraftwagen um 9 Uhr morgens eintraf, wurde an den Stadtgrenzen von einem Delegierten des Breslauer Magistrats, Stadtrat **Kühn**, und dem **polnischen Konsul** in Breslau, **Wdziękoński**, begrüßt. Im Magistrat selbst hielt der Bürgermeister **Mache** im Namen des abwesenden Oberbürgermeisters die Begrüßungsansprache. Nach Besichtigung des historischen Rathausgebäudes begaben sich die Gäste zur Wohnungs- und Werkraumausstellung, der sog. Wuma. Um 2 Uhr nachmittags gab die Stadt ein Festessen im Hotel **Savoy**. Während des Essens sprach der Bürgermeister **Mache**, der in seiner Rede u. a. betonte, daß die Frage der **deutsch-polnischen Verständigung** nicht nur die beiden Völker angehe, sondern im Grunde genommen eine **allgemein europäische Angelegenheit** sei. Dem Redner antwortete im Namen der Gäste Stadtpräsident **Ratajski**. Nach dem Festessen besichtigte man die Stadt und die städtischen Einrichtungen. Der **polnische Konsul** gab dann einen Tee, bei dem die Vertreter der Stadt Posen Gelegenheit hatten, mit den Behörden der Stadt Breslau, Vertretern der Handelskammer, der Wirtschaftskreise und der Presse in nähere Fühlung zu treten. Um 7 Uhr abends fuhren die Gäste nach Posen wieder ab.

Vertagte Minderheitenbeschwerden.

Die Schlußsitzung des Völkerbundsrates.

Genf, 26. September.

In seiner Schlußsitzung lagen dem Völkerbundsrat neun Minderheitenbeschwerden zur Entscheidung vor, davon sechs von der **deutschen Minderheit in Ost-Oberschlesien** und drei von der **polnischen Minderheit in West-Oberschlesien**. Nicht alle Fragen konnten zu einer endgültigen Regelung gelangen; mehrere wurden wegen der besonderen Natur der Fälle bis zum Januar 1930 vertagt.

Vertagt wurde vor allem die Beschwerde des entlassenen Knappschaftsangestellten **Lubos**, insoweit es sich um seinen Anspruch auf Schadloshaltung handelt. Die entscheidende Frage, ob die Leitung und die Beamten der **Knappschaftskasse Spółka Bracka** einen unzulässigen Druck auf Lubos ausgeübt haben, soll mit der heute vertagten und erst im Januar zur Behandlung kommenden grundsätzlichen Frage über die **Rechtsnatur dieser Knappschaftskasse** behandelt werden, die nach Auffassung der polnischen Regierung ein privatrechtliches Unternehmen ist, während Präsident **Calonder** sie für eine öffentlich-rechtliche Körperschaft erklärt hat. Diese Frage ist besonders wichtig wegen der **Entlassung von 14 deutschen Aerzten** durch die polnische Leitung der Knappschaftskasse.

Zu dieser Stellungnahme des Berichterstatters gab Staatssekretär v. Schubert eine kurze Erklärung des Inhalts, daß der Bericht der deutschen Auffassung nur in ungenügender Weise Rechnung trage.

Da aber vorgesehen sei, in den nächsten Tagen den Rechtscharakter der Knappschaftskasse festzustellen und die Wiederaufnahme des Falles Lubos von dem Ausgang dieser Entscheidung abhängig zu machen, werde er nicht gegen den Bericht stimmen, sondern sich nur der Stimme enthalten.

In einer Gegenerklärung wurde von Sokal dargelegt, die polnische Regierung halte an ihrer Auffassung über den privatrechtlichen Charakter der Knappschaftskasse fest.

Ebenfalls vertagt wurde die wichtige Beschwerde des **Bergwerksdirektors Pietsch** über das Verhalten der polnischen Behörden, die auf den Aufsichtsrat der **Königs- und Laurahütte** einen unzulässigen Druck ausgeübt haben, um Direktor Pietsch wegen seiner Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit aus seiner Stellung zu bringen. Das Verfahren schwebt seit 1927 beim Minderheitenamt und beim Gemischten Ausschuß. Da die polnische Regierung Anfang Juli dieses Jahres endlich Präsident **Calonder** das gesamte Beweismaterial zugestellt hat und bereits in der nächsten Zeit mit einer Entscheidung Calonders zu rechnen ist, soll in das schwebende Verfahren nicht eingegriffen werden. **Zwei weitere Fälle betrafen Beschwerden über Schulfragen.** Zu der Beschwerde über die Nichterrichtung einer Minderheitenschule in **Koschentin** beschloß der Rat, die polnische Regierung zu veranlassen, die Namen der Kinder und die behaupteten Ungültigkeitsgründe den Erziehungsberechtigten schriftlich mitzuteilen; es soll der Minderheit überlassen bleiben, erneut dagegen vorstellig zu werden, wenn sie von der Berechtigung dieser Gründe nicht überzeugt ist.

Was schließlich die polnischen Beschwerden betrifft, so nahm der Rat von den Erklärungen und Maßnahmen der Reichsregierung zu den Vorfällen in Oppeln Kenntnis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich derartige Zwischenfälle für die Zukunft vermeiden lassen.

Die parlamentarische Lage.

Die Antwort der Deutschen und Juden an Oberst Sławek. — Die hetzende Nationaldemokratie. — „Kusch!" — Aufforderung zu „Taten"?

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 27. September.

In der parlamentarischen Lage ist bisher **eine Aenderung nicht erfolgt**, da die einzelnen Klubs sich über die Antwort die Köpfe zerbrechen. Wahrscheinlich wird die P. P. S. im Laufe des heutigen Tages ihre Antwort zusammenstellen, aber man kann jetzt schon sagen, daß die letzten Ereignisse zu einer **Verschärfung** der Beziehungen zwischen Sejm und Regierung **geführt** haben. Die Parteien der Linken, die gestern berieten, scheinen **keine große Lust** zu haben, eine Verfassungsreform herbeizuführen, die ihnen nicht genehm ist, da sie nur im Interesse der Rechten liegt und sie daraus **mehr Nachteile** als Vorteile zu ziehen denken. Wahrscheinlich wird die Christliche Demokratie und die Piastenpartei die **Einladung Slaweks annehmen**, zumal ja sowohl die Piasten wie die Christlich-Demokraten an der Verfassungsänderung stark interessiert sind.

Inzwischen ist bereits die Antwort des deutschen Klubs und des jüdischen Klubs eingelaufen. Der deutsche Klub steht auf dem Standpunkt, daß mit so wichtigen Angelegenheiten grundsätzlich der Sejm oder die betreffenden Sejmkommissionen befaßt werden müßten. Der deutsche Klub ist jedoch bereit, auch seinen Vertreter zu einer solchen Verhandlung zu entsenden, wenn bei der Wichtigkeit des Gegenstandes sämtlichen Bürgern die Möglichkeit gegeben sei, an diesen Verhandlungen teilzunehmen. Bekanntlich hat sich Oberst Slawek von den Minderheiten an die Deutschen und die Juden gewandt, während die Ukrainer und die Weißrussen nicht eingeladen worden sind.

Die Nationaldemokratie hat es, wie bereits gemeldet, abgelehnt, an den Verhandlungen teilzunehmen, da es ihr nicht paßt, daß auch die Deutschen und die Juden zu dieser Beratung hinzugezogen werden. Der **„Nasz Przegląd"** hat sich über diese Antwort der Nationaldemokraten **geärgert**, und er hat eine **recht scharfe Kritik** daran geknüpft. Heute stößt nun die „Gazeta Warszawska" an die Adresse der Juden die Warnung aus: **„Kuscht euch und provoziert nicht, sonst bereiten wir euch eine Antwort, wie Ihr sie verdient!"**

Was will die „Gazeta Warszawska" damit sagen, hetzt sie zu **Tätlichkeiten** auf?

Vorbereitungen für den Winter.

Warschau, 27. September. (Eig. Telegr.)

Die hiesigen Blätter teilen mit, daß die **Tariferhöhung**, die vom 1. Oktober eintritt, eine Erhöhung der Kohlenpreise um 8 bis 10 Prozent verursacht habe, so daß die Kohle pro Tonne um 2—3 Złoty teurer wird. Außerdem befürchtet man, daß bei den einsetzenden Transporten von Kartoffeln, Zuckerrüben usw. der Transport der Kohle im Oktober leiden werde. Man erinnert sich mit Entsetzen an die Kohlennot zur Zeit des harten Winters, und jetzt schon decken sich Unternehmungen nud Familien mit Kohlen ein.

Die deutschen Journalisten in Warschau.

Warschau, 27. September. (Eig. Telegr.)

Gestern abend traf hier in Warschau ein Ausflug von Journalisten aus Berlin ein, und zwar die Herren: Dr. **Feder** (Berliner Tageblatt), **von Oertzen** (Vossische Zeitung), **Bernstein** (Vorwärts), Dr. **Hulbrich** vom Sozialdemokratischen Pressedienst, **Steinsdorff** (Frankfurter Zeitung), **von Mahlow** von der Diplomatischen Korrespondenz und Herr **von Böhm-Behring** von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung". Die Herren werden begleitet vom Botschaftsrat der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Herrn **Zaleski**. Auf dem Bahnhof wurden sie von polnischen Pressevertretern, von den Korrespondenten der deutschen Zeitungen und einem Vertreter der polnischen Abteilung des Ministeriums des Aeußern begrüßt. Die deutschen Journalisten werden zwei Tage in Warschau weilen und sich dann nach Krakau und Gdingen begeben.

Beratung der Landwirtschaft.

Warschau, 27. September. Heute findet im Präsidium des Ministerrates eine Beratung von Vertretern der **Agrarkreise** statt. Es sollen zu dieser Beratung etwa 50 Personen erscheinen. Man rechnet mit einem Wirtschaftsexposé des Ministerpräsidenten **Switalski**. Ferner sollen die Minister Niezabytowski, Kwiatkowski und Matuszewski sprechen.

Der Papst grollt ...

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. **Rom**, Ende September.

Noch liegt kein Staub auf den Lateranverträgen, noch hat der Papst keine Gelegenheit gefunden, italienischen Boden zu betreten — denn bei jener Juliprozession verließ er zwar den **Vatikan**, **nicht aber den Petersplatz**, der sein Reich begrenzt — und schon tauchen neue Wolken auf zwischen der Città del Vaticano und dem Palazzo Venezia, wo nun Mussolini seinen schicksalsschweren Schreibtisch aufgeschlagen hat.

Am Eingang zu dieser venetianischen Burg, die aus den Quadern des Kolosseums errichtet wurde, halten des Duce nachtschwarze Musketiere, zwei Jünglinge seiner blutjungen Leibgarde, die Wache, und sein Arbeitszimmer, den Landkartensaal des päpstlichen und österreichischen Palastes, weihte er am Sonnabend mit einer Rede ein, die keinen Zweifel darüber ließ, wohin die Fahrt geht. Nämlich unmittelbar in den starken, in den reinfaszistischen Staat, der „keine anderen Götter" neben sich duldet. Der schon dem Kind im Mutterleib befiehlt, das Licht der Welt gefälligst faszistisch zu grüßen, der ihm als erstes Hemd die camicia nera anzieht und den jungen Bürger auf Schritt und Tritt begleitet, bis er das Gewehr zum Schutz des Duce und der Revolution handhaben kann. **Unterricht?** Unterrichten kann auch ein privates Unternehmen, der Staat aber hat die Pflicht, **Faszisten** heranzubilden, Nationalisten, hundertprozentige Italiener! Daher fort mit dem Unterrichtsministerium und an seiner Stelle ein Ministerium der nationalen Erziehung geschaffen! Die Kirche? Auch sie hat sich meiner Formel zu beugen: Alles im Staat, nichts außerhalb, nichts gegen den Staat! Die Gegenformel einer „indirekten Macht" der Kirche weisen wir unerbittlich zurück.

Und weiter: „Für immer vorüber sind die Träume von einer zeitlichen Macht, der Kirchenstaat ist zu einer Stadt reduziert worden, und diese Stadt wurde auf wenige Hektar reduziert. Hinterher sind zwar wieder Illusionen aufgetaucht, aber prompt von uns beigelegt worden mit Sanktionen, die auf dem Fuße folgten. Allerdings ist von der Beschlagnahme einiger Dutzend radikalkatholischer Blättchen bis zu einem Kulturkampf noch ein weiter Schritt. Die Kirche kennt unsere Lehre. Rom wacht, daß sie nirgends verletzt wird, neuntausend Schildwachen stehen in jedem Winkel Italiens, jede Uebertretung zu melden. Uebrigens stehen nur noch einige Grenz- und norditalienische Provinzen abseits, an allen anderen Orten arbeitet der Klerus eng zusammen mit dem Regime — —"

Wie gesagt, das war am Sonnabend und am Sonntag antwortete der Papst mit einer Fensterrede an die Jungkatholiken, die von den strilloni des Osservatore Romano, den Zeitungsverkäufern, auf allen Märkten und Gassen mit den Trompetentönen des großen Ereignisses ausgeschrien wurde. Die faszistische Presse bewunderte zwar die Geschäftstüchtigkeit des vatikanischen Organs, der einzigen nichtfaszistischen und damit, wenn man will, oppositionellen Zeitung des Landes, fand es aber unangebracht, daß sich die strilloni, die doch dem faszistischen Syndikat angehören, so lungenkräftig für die Konkurrenz einsetzen.

Und am Montag war der Kampf zwischen Päpstlichen und Schwarzhemden in vollem Gange, wenigstens auf dem geduldigen **Papier**. Wie ein Mann

scharten sich die Journalisten des Liktorenbündels um ihren vergötterten Duce. Und blieben dem Statthalter Christi kein Wort schuldig und hieben zurück, daß die Druckerschwärze rauchte, und griffen an, als sei niemals ein Aussöhnungsvertrag unterzeichnet worden. Ja, man muß gestehen, daß der Papst früher niemals so dicke Luft zu riechen bekommen hat. Oder kann sich jemand erinnern, daß einem vormussolinischen Papst eine Verleumdung aller Italiener, aller derjenigen mit und ohne faszistischer Parteikarte, öffentlich vorgeworfen worden ist?

Betrachtet man sich die Dinge, die den Groll des Pontifex erregten, in sachlicher Ruhe, so ergibt sich, daß die „sehr großen Schwierigkeiten", sich mit dem faszistischen Regime zu verständigen, nach wie vor in der Frage gipfeln: Wem gehört die Jugend? Eine Frage, auf die allerdings Mussolini tags zuvor eine deutliche Antwort gegeben hatte, die aber durchaus nicht unerwartet kommen konnte, denn so war seine Meinung schon immer gewesen: vor und nach, vor allem jedoch bei der Unterzeichnung der Lateranverträge. Es wird vielen Lesern noch in Erinnerung sein, daß die Aussöhnung an dem Problem der Jugenderziehung beinahe gescheitert wäre und nur zustande kam, weil beide Teile in der kritischen Stunde den Streitpunkt unter den Tisch wischten, statt ihn zu klären. Jetzt taucht er wieder als trennender Schatten auf.

Mit ungefähr den gleichen Worten hatten Papst wie Duce versichert, nie und nimmer auf die Jugend verzichten zu wollen — wir sind also heute so weit wie vorher.

Pius XI., über die Maßen erregt und seine Worte nicht mit der sonst bei ihm geübten Vorsicht wählend, schoß übers Ziel hinaus, als er die von Mussolini zugegebene Verfolgung der radikalkatholischen Blätter und das Verbot gewisser katholischer Verbände, wie der Pfadfinder, als ein Martyrium bezeichnete, das einer späteren Seligsprechung der Jungkatholiken würdig sei. Die faszistische Presse höhnt über diese Gloriole: wackere Märtyrer, die von ihrem Henker halbe Fahrpreise auf der Bahn verlangen und sofort bewilligt bekommen, um nach Rom fahren zu können. Der Papst beklagt die Bespitzelung, die Vedette, von denen Mussolini sprach, aber er bekommt zu verstehen, daß diese Schildwachen eine staatliche Kontrolle ausüben, auf die auch der Kirchenstaat seinerzeit nicht verzichten zu können glaubte. Die Organisation der katholischen Jugend sei ohne Zweifel politisch, also gesetzwidrig.

Was aber die Faszisten am meisten in Wut brachte, das war ein besonders scharfgeschliffenes Wort vom Stuhle Petri her: „Der Tag wird kommen und bald kommen, wo man wieder bewährte Männer von unbestechlicher Ehrlichkeit brauchen wird, und dann fällt die Wahl auf euch, meine Söhne!" Ob der Papst damit nun auf gewisse Skandale innerhalb der Staatsverwaltung anspielen wollte oder nicht, der Faszismus fühlte sich jedenfalls getroffen und witterte mehr: eine Herausforderung Mussolinis, denn der Duce hatte ja seine große Rede gerade mit einer Anerkennung der makellosen Sauberkeit seines Beamtentums und der Drohung geschlossen, er werde jede Verallgemeinerung bedauerlicher Vorkommnisse so unbarmherzig rügen wie seinerzeit, als seine Gegner aus der Matteotti-Affäre Kapital zu schlagen suchten. Dem Papst wird nun vorgehalten, er verlasse das geistliche Gebiet, um sich in recht menschliche Dinge zu mischen, er schüre die Zwietracht, er verletze sein hohes Amt und entferne sich sehr weit von der Wahrheit, er beleidige alle Italiener und treffe daher mit seinen ungerechten Pfeilen sich selber.

Wenn die Zensur nicht die „schwarze Chronik" in den Tageszeitungen verbieten würde, so wäre es umgekehrt leicht, mit einer Ueberfülle von pikanten Einzelheiten „die zahllosen Vergehen und Verstöße der Priester und Mönche gegen die guten Sitten und die elementaren Grundsätze der christlichen und bürgerlichen Moral" zu schildern. Wie, wenn der Faszismus deshalb den ganzen Klerus in Acht und Bann tun wollte?

Der heilige Vater, das ist der Kernpunkt der faszitischen Antwort, hat sich fortan jeder Politik zu enthalten. Wenn er sich lossage von Gott, um sich mit aggressivem Geist mit menschlichen Dingen zu beschäftigen, so werde er immer neunundneunzig vom Hundert der Italiener zu nationaler Abwehr bereit finden.

Zusammenschluß Deutsche Bank — Diskonto-Gesellschaft.

Die deutsche Wirtschaft steht im Zeichen allergrößter Sensationen. Auf der einen Seite Zusammenbrüche und Erlöschen alter, einst angesehen gewesener Unternehmen, auf der anderen Seite Neuschöpfungen größten Stils. In dieser Beziehung wird die Oeffentlichkeit heute durch den Zusammenschluß zwei der größten deutschen Banken überrascht.

Die Deutsche Bank und die Diskonto-Gesellschaft werden miteinander vereinigt, und damit entsteht in jeder Beziehung, vor allem



Zwei große D-Banken, die Deutsche Bank und die Diskonto-Gesellschaft, werden fusioniert bzw. die Diskonto-Gesellschaft geht in der Deutschen Bank auf. Die Folgen dieser Zusammenschließung sind bedeutend und werden sicher im deutschen Aktienwesen noch wichtige Transaktionen zeitigen. Auch ein erheblicher Personalabbau ist zu befürchten. — Drei führende Köpfe der Diskonto-Gesellschaft: Direktor Solmssen, Direktor Salomonsohn und Direktor Urbig.







Unsere Aufnahme zeigt drei hauptsächlich maßgebende Führer der Deutschen Bank, die an der neuen sensationellen Transaktion richtunggebend beteiligt waren. Von links nach rechts: Direktor v. Stauß, Direktor Wassermann und Direktor Kehl.

aber kapitalmäßig, das weitaus größte deutsche Bankinstitut. Einzelheiten über die ganze Transaktion sind noch nicht bekannt, da im Augenblick noch verhandelt wird. Man hört, daß der Aktientausch im Verhältnis 1:1 erfolgen soll, und daß die Deutsche Bank ihr Kapital dementsprechend erhöhen wird. Die Deutsche Bank, die über ein Aktienkapital von 150 Millionen Reichsmark verfügt, würde also durch die Vereinigung mit der Diskonto-Gesellschaft auf 285 Millionen Reichsmark Aktienkapital kommen. Die Kurse der beiden Banken (zwischen 150 und 160 Prozent) sind nicht sehr verschieden, so daß der Tausch 1:1 in dieser Beziehung begründet war.

Die Transaktion ist ob ihrer Größe eine Riesenüberraschung. Sie ist es aber nicht in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage, insbesondere der Lage des Bankgewerbes selbst. Es ist offenbar, daß das Bankgewerbe in Deutschland einen viel zu großen Apparat besitzt, daß die Zahl der Bankstellen und Filialen in Berlin und in der Provinz ganz entschieden zu groß ist, noch weitaus größer als in der Vorkriegszeit, und das bei einer verarmten Wirtschaft. In Berlin bestehen heute 589 Bankgeschäfte gegenüber 250 vor dem Kriege. Die Rationalisierungsmaßnahmen innerhalb der Bank selbst, die sich in einer zunehmenden arbeitsparenden Mechanisierung des Betriebes und in einem teilweisen Zusammenlegen von Niederlassungen äußerten, haben dieser Entwicklung nur zum Teil Rechnung getragen. Mit der Transaktion Deutsche—Disconto erfolgt aber in dieser Beziehung ein scharfer Schnitt.

Die polnische Presse zum Wortwechsel der Marschälle.

Der **„Głos Prawdy"** bemerkt zu der Antwort des Sejmmarschalls Daszyński auf den Artikel Pilsudskis, das Daszyński die Krankheit enthülle, von der der polnische Parlamentarismus betroffen sei. Das wolle er mit Dialektik und Kasuistik tun und verwickle sich dabei in Widersprüche.

Die **„Polska Zbrojna"** stellt fest, daß der Sejmmarschall Daszyński als Vertreter des Ancien Regime des Sejm in seinen „unzeitgemäßen Klagen" eine typische Angelegenheit vorbringe, die der Kommandant in seinem Artikel in lapidarer Weise als Kanapeefrage bezeichnete. Was die tatsächliche Lage der Dinge betrifft, so könnten keine Rücksichten die Tatsache ändern, daß gerade die Sejmparteien die Aufforderung zu realer Arbeit am Staatsbudget abgelehnt hätten.

Der **„Przedświt"** sieht in dem Artikel des Marschalls Pilsudski einen großen politischen Wert und brandmarkt die Doppelzüngigkeit der Sozialisten vom Zeichen des **„Robotnik"**, die die Regierung fortwährend angreifen, um sie andererseits unterstützen zu wollen.

Der **„Kurjer Polski"** schreibt, daß die P. P. S. mit der Vermittlung des Sejmmarschalls Daszyński vom 24. Juni großen Kummer habe. In dem bewußten oder unbewußten Belügen seiner selbst und anderer liege eine ziemlich große Gefahr. Wenn es sich dabei um eine bewußte Taktik handle, dann zeuge das von Leichtsinn der betreffenden Führer; wenn es aber eine Selbstberauschung an eigenen Artikeln sei, dann liege darin ein Beweis für den Mangel an kritischem Sinn.

Der **„Kurjer Poranny"** bemerkt, daß der Sejmmarschall Daszyński verdiente Früchte ernte. Das Blatt fragt, wie Herr Daszyński annehmen konnte, daß er, indem er dem Marschall Polens seine Eindrücke und Beobachtungen über die P. P. S. und die Wyzwolenie anvertraute, beim Marschall Achtung für die taktischen Methoden dieser beiden Klubs habe wecken können.

Der christlich-demokratische **„Głos Narodu"** betont, daß kein Protest Herrn Daszyński rette und die in seinem Artikel angeführten Tatsachen ihn vollends diskreditierten. (!) Der Artikel „Der erlöschenden Welt" bedeute mehr, als wenn der Ministerpräsident Switalski ein Regierungsexposé gehalten hätte. Es ist darin der Abglanz eines Programms zu finden.

Das Maß war voll.

Und nun?

Der **„Robotnik"** äußert sich zu der Antwort des Sejmmarschalls Daszyński in einem Leitartikel, der die Ueberschrift trägt „Das Maß war voll". Dort lesen wir: „Die Sanierungs-, Halbsanierungs- und nationaldemokratische Presse versucht in demagogischer und perfider Weise die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von den wichtigsten Punkten des Artikels von Daszyński abzulenken und greift nur die „Sensation" heraus, die der Juni-Besuch bei Pilsudski sein soll. Trotz der ausdrücklichen Erklärung Daszyńskis, daß ihn niemand ins Belvedere geschickt habe, um dort seine Ansichten zu äußern, will die uns feindliche Presse die öffentliche Meinung damit betören, daß sie sagt, die P. P. S. habe den Genossen Daszyński zu seinem Schritte ermächtigt. Es ist überflüssig, noch weiter zu erklären, daß darin kein Wort Wahrheit steckt.

Die Ansichten Daszyńskis über eine Sejmmehrheit aus Regierungsblock und Linken waren lange vor dem Juni-Besuch bekannt und wurden, wenn wir nicht irren, im **„Robotnik"** veröffentlicht. Das wichtigste ist unseres Erachtens die Feststellung der Tatsache, daß der Vorschlag Daszyńskis über die Bildung einer Sejmmehrheit eine Absage Pilsudskis fand, was von Pilsudski diskret verschwiegen wird. Pilsudski mußte diese Tatsache verschweigen, da er sonst in seinem Artikel hätte aufklären müssen, weshalb er absagte und welcher Zusammenhang zwischen dem Vorschlage Daszyńskis und dem sonderlichen Gedanken der von Pilsudski geplanten, aber nicht zustande gekommenen Konferenz besteht.

Man mag an die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der von Daszyński vorgeschlagenen Mehrheitsbildung glauben oder nicht, unsere Partei sieht keinen Weg, der zu solcher Mehrheit führt. Aber die Zurückweisung aller Versuche um eine Verwirklichung des Gedankens der Sejmmehrheit bestätigt wieder einmal, daß Pilsudski den Parlamentarismus nicht leidet und daß eine Zusammenarbeit zwischen ihm und irgendwelchem Parlament ausgeschlossen ist. Im Lichte der beiden Artikel zeigt sich erst die ganze Ungeheuerlichkeit des Regierungsvorschlags bezüglich der „Haushaltskonferenz". Das war nur eine Falle für die Abgeordneten.

Wie kann man auf den Vorschlag des Sejmmarschalls über die Bildung einer Sejmmehrheit mit einem Vorschlage antworten, der in der Richtung verläuft, daß dem Sejm das einzige Recht genommen wird, das man ihm noch ließ, nämlich das Recht der Haushaltskontrolle?

Die Witze mit dem schwarzen Kaffee, dem kranken Magen und der „Kanappeefrage", in der lieblichen Sauce der „Fajdanitis", werden nicht von der tragischen Wahrheit ablenken, daß der Mann, der die unbeschränkte Gewalt in Polen erlangt hat, mit der Volksvertretung spielt. Daszyński hat seine Antwort sicher nicht leichten Herzens geschrieben. Wie viel Jahre gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Kämpfe haben diese beiden Männer verbunden. Wie viel Liebe und Bewunderung hatte Daszyński für Pilken Magen und der „Kanapeefrage", in der liebbracht! Wenn er nun strenge Worte an Pilsudski richtet, dann geschah es deshalb, weil das erlaubte Maß voll war.

Das Interesse Polens verlangte eine Abwehr, wenn nicht Polen auf das Niveau Griechenlands in der „Schönen Helena" herabsinken sollte. Daß der Austausch der Artikel, diese besondere Form des polnischen „Parlamentarismus", die Beziehungen zwischen Sejm und Regierung noch verschlechtert hat, ist ein ausschließliches Verdienst Pilsudskis. Das wird ihm niemand abstreiten."

Immer noch: Gefährliche Noten und Märchenbücher.

Eine Berichtigung der Wojewodschaft.

Vom Wojewodschaftskommandanten der Staatspolizei geht uns folgende Berichtigung zu:

Unter Berufung auf Art. 30 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Mai 1927 über das Presserecht (Dz. Ustaw Nr. 45, Poz. 398) bitte ich, zu dem in Ihrem Blatte, Nr. 207 vom 10. September 1929, gebrachten Artikel „Gefährliche Noten und Märchenbücher" in der nächsten Nummer folgende Berichigung aufzunehmen:

„Es ist nicht wahr, daß die von der Polizei bei Adolf Kietzmann in Kempen vorgenommene Haussuchung grundlos erfolgt sei; wahr ist hingegen, daß die Haussuchung auf Grund der Rechtsbestimmungen, und zwar wegen Uebertretung der Vorschriften der Kabinettsverordnung vom 10. Juni 1834 betreffend die staatliche Aufsicht über private Lehranstalten und Lehrpersonen (Sammlung preußischer Gesetze Nr. 18 für das Jahr 1834, Seite 135 im Verein mit den Vorschriften des preußischen allgemeinen Landesrechts §§ 3 und 8, Titel 12, Teil II), § 147 L. I. der deutschen Gewerbeordnung und des Art. 198 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 8. Juni 1927 Nr. 53/27 erfolgte.

Es ist unwahr, daß die Kinder im Kietzmannschen Hause nur Stückchen wie „Mein Püppchen ist so krank" lernten; wahr ist hingegen, daß die Kinder in den Schulfächern unterwiesen werden, und zwar schon seit längerer Zeit, wie vorläufig polizeilich festgestellt worden ist, seit dem Jahre 1928.

Es ist unwahr, daß Kietzmann mit Unrecht als heftiger und arroganter Mann gebrandmarkt worden sei; wahr ist hingegen, daß Kietzmann, als die Polizei in sein Haus trat, sich arrogant benommen hat, mit der Faust auf den Tisch schlug, umherlief, spuckte und den Eindruck eines unnormalen Menschen machte. — Es ist unwahr, daß der Polizeikommandant in Kempen, als er Kietzmann am 28. August 1929 auf der Polizeiwache verhörte, den jungen Mann, den Kietzmann mit sich brachte, einen „Rotzer" genannt und sich geäußert haben soll: „Was erlauben sich diese Bluthunde?"; wahr ist hingegen, daß der Kommandant, der die Anwesenheit des jungen Mannes beim Verhör in einer schamhaften Angelegenheit für unangebracht hielt, denselben in höflicher Weise aufforderte, die Polizeiwache zu verlassen.

Schließlich ist es unwahr, daß der Kommandant den Kietzmann einen Idioten nannte; wahr ist hingegen, daß Kietzmann nach Anfertigung eines Protokolls durch einen anderen Polizisten, nach der Verlesung des Protokolls und Vorlegung zur Unterschrift etwas Unverständliches von Idioten sagte, das Protokoll nicht unterzeichnete und die Polizeiwache verließ."

Ein offener Brief Macdonalds.

London, 27. September. (R.) Ministerpräsident Macdonald richtete einen offenen Brief an den **„Daily Herald"**, in dem er seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß er infolge seiner Reise nach Amerika nicht an den wichtigen Verhandlungen der Jahresversammlung der Arbeiterpartei teilnehmen könne. Er gehe auf eine „Forschungsreise". Den größten Beitrag, den die gegenwärtige Generation der Menschheit liefern könne, sei die Sicherung des Friedens unter den Völkern. Diese müßten soweit gebracht werden, daß sie sich unter dem Schutz politischer Abkommen sicher fühlten. Die Vereinigten Staaten und England hätten die gleichen Ziele, gute und herzliche Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern könnten die Friedensaussichten verbessern. Er reise, um zu sehen, was erreicht werden könne. Der Brief schließt mit der Frage: Wer wagt die Behauptung, daß ein Erfolg unmöglich ist?

Weltmission.

Das Christentum hat klein angefangen: ein Kreis von wenigen Männern bildete seine erste Jüngerschar. Und im Verborgenen keimte seine Saat. Aber Jesus hat seine Sache nicht als Winkelsache gedacht, die sich vor der Welt verkriechen sollte. Von den Dächern soll das Evangelium gepredigt werden — und im Tageslicht soll es seine Wege durch die Welt gehen (Matth. 10, 26—27). Es hat eine Weltmission, eine öffentliche Mission. Vielleicht hat das Evangelium nicht immer diese Aufgabe erfüllt. Seine Träger und Boten neigen dazu, in der Stille ihr verborgenes Leben zu führen. Es liegt ein wenig Scheu vor Berührung mit der rauhen Wirklichkeit des Lebens in der Keuschheit des Glaubens. Darum geschieht es oft genug, daß man von der Lebenskraft des Evangeliums in der Oeffentlichkeit nichts spürt. Das ist nicht in der Ordnung. Jesu Jünger sollten es immer wieder laut in die Welt hineinschreien, in ihren Parlamenten es bezeugen, in der Presse es schreiben, im Verkehr mit den Menschen bekennen, daß die Welt verloren geht ohne Christus, daß der „Untergang des Abendlandes" unvermeidlich ist, wenn es auf den Wegen der Gottlosigkeit weiter dem Abgrund entgegentaumelt, daß in keinem andern Heil weder für den einzelnen, noch für Staaten und Völker ist und sein kann, ohne in dem Namen Jesu Christi. Woher sollte die Welt das auch wissen können, wenn Jesu Jünger nicht den Mut haben, es ihr zu sagen? Darum soll und will die Kirche als Verkündigerin des Evangeliums das Gewissen der Welt sein. Aber das Gewissen darf nicht schweigen. Das ist ihre Weltmission: Land, Land, höre des Herrn Wort!

D. Blau-Posen.

Ausstellungskalender.

Sonnabend, 28. September: Hippische Wettkämpfe in der Arena der Landesausstellung, Volksfest der Büchereigesellschaft, Feuerwerk.

Sonntag, 29. September: Volksfest, Bazar, Zusammenkunft der Kontuschen.

Montag, 30. September: Hippische Wettkämpfe und Schließung.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. September.

Der Prozeß gegen den Staatsanwalt

Der gestrige Tag des Prozesses gegen den früheren Staatsanwalt Dembecki hat nur insofern etwas Neues gebracht, als die Aussagen der Zeugen, wenn sie am ersten Tage für ihn günstig waren, heute für ihn sehr belastend wirkten. Als erster sagt der frühere Vertreter des ersten Staatsanwalts beim Bezirksgericht, der jetzige Rechtsanwalt Przestaszewski, aus. Er erzählt ausführlich, wie er als Vertreter Krynickis im November 1925 einen Brief von der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten erhalten habe, in dem die Herausgabe und Uebersendung der Akten und der 4000 Gulden des Adolf Gloß gefordert wurden. Er übergab diese Angelegenheit dem zuständigen Referenten und ihm unterstehenden Unterstaatsanwalt Dembecki, wovon er den Staatsanwalt Krynicki nach seiner Rückkehr benachrichtigt habe.

Hat die Abteilung, so fragt der Verteidiger Szurley den Zeugen, in der Dembecki arbeitete, Sie auf die dort herrschenden Unordnungen aufmerksam gemacht?, worauf der Zeuge mit einem bestimmten „Nein" antwortet. Und sind in der Staatsanwaltschaft auch Akten verloren gegangen, fragt der Verteidiger weiter, worauf der Zeuge sich hinter das Dienstgeheimnis verschanzt. Als der zweite Verteidiger, Alfenda, auf Beantwortung dieser Frage dringt, erteilt Staatsanwalt Bienicka allen an diesem Prozeß beteiligten Beamten die Erlaubnis zur Aussage von Dienstsachen und darauf folgt die Erklärung des Zeugen, die ein deutliches Bild über die in der Posener Staatsanwaltschaft herrschenden Zustände gibt.

Akten der Staatsanwaltschaft, so erzählt darauf Staatsanwalt Przestaszewski, gingen oft verloren und meistens zwischen Gerichten und Staatsanwaltschaft, da die Einrichtung und Organisation in der Staatsanwaltschaft jeder Beschreibung spottete und da sich das ungeschulte Personal gar nicht darüber Rechenschaft ablegte, was überhaupt Akten bei einer Staatsanwaltschaft bedeuten. Es sind nicht nur Akten verloren gegangen, sondern sogar ganze Schreibtische, Richterschärpen, Tabak und andere Gegenstände, denn sogar Boten und Aufräumefrauen haben Zutritt gehabt. Während meiner Dienstzeit sind zweimal Akten verschwunden, aber nach Suspendierung der verdächtigen Beamten und nach Einleitung von Disziplinar-

Die Rudolf Schäfer-Bibel.

Bibel, Katechismus und Gesangbuch, das waren die einzigen Bücher, die unsere Vorväter in Polen besessen haben, aber diesen Besitz achteten sie hoch und lasen fleißig darin. Noch wertvoller war ihnen eine Bilderbibel, um die sich am Sonntag das junge Volk sammelte und mit deren Hilfe man so gut den Kindern die biblischen Geschichten erklären konnte. Solch eine Bilderbibel hat viele von uns mit der Bibel vertraut gemacht. Da durften wir bei den Großeltern die schwere, ledergebundene Bilderbibel hervorholen und uns andächtig und ehrfürchtig in all die schönen Darstellungen, besonders des Alten Testaments vertiefen. Später bekamen wir sogar unsere eigene kleine Bilderbibel, nämlich die Bilder von Schnorr von Carolsfeld, eigentlich ein biblisches Bilderbuch mit dazugehörigem Text. Diese schlichten und leicht faßlichen Bilder wurden den Kindern vertrauter als die in der großen Bibel, die zwar von alten, berühmten Künstlern stammten, aber oft dunkel und rätselhaft blieben.

In der neueren Zeit sind uns mehrere Bilderbibeln geschenkt worden. Am bekanntesten ist wohl die Bilderbibel von Will Vesper, aber die Bilder von Paula Jordan tragen trotz allen künstlerischen Wertes und aller Feinheit und Anmut doch zu sehr den Stempel des Märchenhaften. Wir wollen aber anderes in der Bibel lesen als wunderbare Geschichten.

Da schenkt uns Rudolf Schäfer neue Bilder zur Bibel, die echten Bibelgeist und rechtes christliches Bibelverständnis atmen. Seit sieben Jahren hat er an den Zeichnungen zur Bibel gearbeitet, die er durch das ganze Alte und Neue Testament hindurchführt. Es sind insgesamt 350 Bilder. Jedes ist in seiner Eigenart und Tiefe so ansprechend, daß man nicht weiß, welches man am meisten hervorheben soll. Man hat behauptet, Schäfers Kunst sei Luthers Sprache verwandt. Beide sind deutsch im tiefsten Sinne des Wortes. Luthers gewaltige und doch so feinsinnige und feinfühlende Sprachkunst zieht uns, trotz aller modernen und wortgetreuen Uebersetzung, immer wieder in ihren Bann. So geht es auch dem Beschauer mit Schäfers Bildern. Sie sind tief aus der Seele geschöpft, und man merkt es ihnen an, wie sich der Maler die Worte und Wahrheiten der Bibel zum inneren Eigentum gemacht hat, ehe er sie gestaltete. Dabei überrascht es uns, wie er in seinen Bildern ganz abstrakte Begriffe, etwa Glaube, Demut, Hoffnung, anschaulich und lebendig darstellt, so daß neben den erzählenden Büchern der Bibel auch die Propheten, die Psalmen und die apostolischen Briefe nicht übersehen werden. Der Bibelmaler wird damit zum Bibeldeuter und Erklärer, denn seine Bilder führen uns oft tiefer in das Verständnis hinein, als bloße Worte es vermögen.

Es ist eine deutsche Bilderbibel, die von deutschen Menschen gelesen und angeschaut wird; darum tragen die dargestellten Menschen auch durchaus deutsche Züge. Die Landschaft ist die deutsche Heimat, auch die Städte sind nicht die fremdländischen am Mittelmeer, sondern atmen die Traulichkeit der süddeutschen Kleinstädte. Aber die Hauptsache ist doch, daß ein gläubiger Christ die Bibel illustriert hat. Das beweisen uns die vielen Bilder aus dem Alten Testament, die die christliche Verheißung bereits vorausnehmen und das köstliche Wissen von der Erlösung nicht verbergen.

Die Bilder sind nicht in eine der gebrauchsüblichen Bibeln hineingetragen worden. Auch der Schriftsatz hat sich neuzeitlichen Wünschen angepaßt. Der Text ist nicht in einzelne Verse zerrissen und läuft über die ganze Seite. Vor allem aber hat der bekannte Graphiker. Prof. Rudolf Koch, der sich seit langem für die Bibelschrift einsetzt, um eine besonders schöne und eindrucksvolle Schrift bemüht, die uns wieder einmal so deutlich die Vielseitigkeit und Schönheit unserer gotischen Schrift vor Augen führt. Der Druck ist so klar, daß auch alte Leute ihn gut werden lesen können.

All die geschilderten Vorzüge lassen gar nicht vermuten, daß der Preis der Bibel wirklich so niedrig gehalten werden könnte, daß sie ernsthaft als Volksbuch in Betracht käme, und doch kostet die sehr gediegene Volksausgabe in gutem Leinen mit der Einbandzeichnung von Rudolf Schäfer nur 12 Reichsmark. Dafür sind wir der privilegierten Württembergischen Bibelanstalt, die im Einvernehmen mit der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft sich um diese Ausgabe bemüht hat, ganz besonders dankbar. Wir hoffen, daß auch hier in Polen, wo das gute deutsche Buch und die deutsche Kunst oft zur Seltenheit geworden sind, gerade diese Bibel ihre Stätte finden und viel Segen verbreiten wird.

Aus den Konzertsälen.

Ada Sari.

Das künstlerische Vermögen der aus oder bei Lemberg herstammenden Koloratursängerin Ada Sari ist nicht erst seit gestern stabilisiert. Der bevorzugte Zustand ihrer Sopranstimme besteht bereits einige Jahre, und überall, wo sie zu hören war, sei es auf der Bühne oder im Konzertsaal, yird begeisterte Zustimmung die selbstverständliche Folge gewesen sein. Die Zugehörigkeit der Künstlerin zur singenden Prominentenschaft läßt sich nicht mehr in Abrede stellen. Neben einer meist berückender Schönheit entwachsenden Tongestaltung ist es insbesondere die selbst im Detail ungeschwächt fesselnde Prägung musikalischer Gedanken, die ihren großzügigen Charakter nirgends und nie verleugnet. Daß der Vertrag im Laufe der Zeit stark hervortretende primadonnenhafte Züge angenommen hat, ist nicht verwunderlich. Erfreulicherweise fällt Ada Sari aber nicht der Versuchung zum Opfer, mit ihnen zu protzen.

Ihr neuerliches Konzert, mit welchem das „Polnische Konzert- und Theaterbüro" (Inhaber K. Nowomiejski) seine diesjährige Saison eröffnete, füllte erwartungsgemäß die Universitätsaula. Es gab wohl keinen Stuhl, der unbegehrt blieb. Das Programm war vielleicht klein — mir genügte es —, aber fein! Es begann mit zwei gezuckerten französischen Liedern, bei deren Wiedergabe die Sängerin alle Register des gesangsmusikalischen Liebreizes gezogen hatte. Es waren Kostbarkeiten, wie man sie nur selten anzutreffen pflegt. Der Abend hatte eigentlich nur noch eine Rarität dieser Art in Gestalt einer Puccini-Arie, an der nur das eine auszusetzen war, daß sie etwas kurz geraten ist. Durch gesungene Worte, die derart auf Seelengröße sich aufbauen, wie es hier geschah, läßt man sich mit Wonne noch einige Takte länger in Bann schlagen. Von polnischen Lieder-Komponisten waren Chopin und Karlowicz vertreten. Auch ihnen bereitete der Gast die würdigste Aufnahme und brachte sie tonlich in engste Beziehung zu tief empfundener Poesie. Tschaikowskys „Wiegenlied" hatte gleichfalls keinen Grund, über unaufmerksame Behandlung Klage zu führen. Die Virtuosin erneuerte ihre Triumphe in der großen Bravourarie aus „Traviata" und der „Tarantella napolitana" von Rossini und dessen „Les soirées musicales", in der gewaltige Ansprüche an das „Parlando" gestellt werden, und wo die Künstlerin im Staccato meisterhafte Sicherheit

verfahren waren die Akten wieder da. Es handelte sich also um böswilliges und absichtliches Beiseitebringen.

Diese Aussagen rufen im Saale große Erregung hervor. Dann wird der Staatsanwalt Krynicki vernommen. Die Nachricht der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten, daß weder die Akten noch das Geld eingetroffen seien, habe ihn nicht daran gehindert, Dembecki amtliche Dienstqualifikationen zu überreichen, in denen er geschrieben habe, Dembecki eigne sich zum Staatsanwalt beim Appellationsgericht, und er habe anwalt beim Appellationsgericht und er habe Dembecki sogar mehrmals bei den Behörden zur Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz vorgeschlagen. Das Vertrauen zum Angeklagte habe er am 12. März 1929 verloren und am 13. wurde Dembecki verhaftet.

Der nächste Zeuge, der Zollkontrolleur Mądry aus Bentschen, stellt nach seiner Vereidigung fest, daß er dem Angeklagten am 30. Oktober 1925 persönlich und auf ausdrückliche Forderung hin die 4000 Gulden und 70 Millionen polnische Mark überreicht habe. Die 70 Millionen Mark hätten heute ungefähr einen Wert von 38,88 Zloty. Der nächste Zeuge, Zollbeamte Kubiak aus Bentschen, bestätigte durch seine Aussagen diejenigen seines Kollegen. Dann wurden noch vernommen: der Präses der Zolldirektion in Posen, Radwański, der erste Sekretär der Posener Staatsanwaltschaft, Piechocki, Assessor Walkowiak von der Zolldirektion und die Kanzlistinnen der Staatsanwaltschaft Smierzchalska, Gwiazdowska, Bujakiewicz und der Gerichtsregistrator Basiński, die in die Verhandlungen keine neuen Momente hineintragen. Auch die Zeugenaussagen am Nachmittag brachten nichts Neues. Erst der letzte Zeuge, die Sekretärin Dembeckis, Hejnatówna, sagte zu seinen Ungunsten aus. Danach wurden die Verhandlungen auf den 27. September, 9 Uhr früh, vertagt. Der heutige Tag müßte in den Verhandlungen eine Wendung bringen. Die Urteilsverkündung wird für Sonnabend erwartet.

Gedanken über unsere kulturellen Veranstaltungen.

Aus Anlaß des Offenen Singabends Sonntag, den 29. d. Mts.

Häufig wird an den wenigen kulturellen Veranstaltungen, die wir uns noch leisten können, Kritik geübt. Vieles von dem, was geboten wurde, richtet sich nur an einen kleinen Kreis unserer deutschen Mitbewohner. Es ist inhaltlich zu schwer und richtet sich nur an die Menschen, denen es noch möglich ist, den Zusammenhang mit den geistigen Bewegungen unserer Zeit zu pflegen. So weit es sich um Musik, Schauspiele handelt, liegt es ja auch daran, daß die Kunst unserer Tage „die Kunst um der Kunst willen" pflegt und darum den Zusammenhang mit den wirklichen Kräften innerhalb unseres Volkes und mit dem Volk als Gesamtheit verliert. Nebenbei übt man mit Recht Kritik an den hohen Eintrittspreisen derartiger Veranstaltungen. Dabei sind diese Preise noch immer nicht hoch genug, um die Veranstalter, meistens den Kulturausschuß, vor einem Defizit zu schützen.

Diese Kritik ist nicht nur von Außenstehenden geübt worden, sondern war oft schon Gegenstand ernsthafter Besprechungen in Kreisen derer, die sich verantwortlich für unser geistiges Leben fühlen. Immer wieder wurde angeregt, wirklich wertvolle Veranstaltungen zu bringen, die allen Freude machen und auch durch niedrige Eintrittspreise allen zugänglich sind. Es ist auch der eine oder der andere Versuch in dieser Richtung gemacht worden. Ich denke da außer an kirchliche Veranstaltungen der Inneren Mission an die kunstgeschichtlichen Vorträge von Pfarrer Horst sowie vor allem auch an die Volkskonzerte des Männergesangvereins.

Besonders die letzteren liegen zum Teil in der Linie dessen, was erstrebenswert erscheint. Mit Recht wird doch gegen Vorträge und auch gegen den größten Teil unserer Veranstaltungen eingewandt, daß bei ihnen das „Mittun" der Zuhörer zu kurz kommt. Es ist nicht nur Mangel an geistigem Interesse, wenn man, von oft eintöniger Berufsarbeit müde, nicht die innere Sammlung aufbringt, um solchen Darstellungen folgen zu können. Es ist nur natürlich, daß der in der Großstadt lebende Mensch des Abends nach Entspannung verlangt. Und soll diese Entspannung in höheren Ebenen erfolgen, so geschieht dies gewiß auch bei manchem fesselnden Vortrage, leichter aber bei Veranstaltungen, bei denen der Zuhörer gezwungen ist, mitzutun. Daher die Freude, die sich bei den Konzerten des Gesangvereins bei den Zuhörern auslöste. Die von Jugend auf bekannten und oft gehörten Lieder klingen in der Seele jedes einzelnen an und geben auch den nicht auf der Bühne Stehenden das Gefühl, daß sie zum mindesten mitsingen könnten.

Es soll heute nicht das ganze Problem aufgerollt werden. Vielmehr sollen diese Zeilen nur dazu dienen, weiteste Kreise auf etwas Neues und Ungewohntes aufmerksam zu machen, was in weit stärkerem Maße noch dazu geeignet ist, in gemeinschaftlichem Tun und Erleben die Sehnsucht jedes Menschen nach Dingen, die jenseits der Sorgen und Mühen des Alltags liegen, nicht zu stillen, aber ganz stark anzuregen. Das Wesen wahrer Sehnsucht ist ja eben, daß sie auf Erden kein Genügen finden kann. Gerade deshalb aber bringt sie wahres Glück, weil hinter ihr die Gewißheit davon steht, daß es Dinge gibt, die wirklich sind, auch wenn wir sie nicht fassen können, und daß die Sehnsucht einem hilft, den oft ganz im Diesseits verhafteten Alltag zu verschönen, über ihn hinaus zu heben.

Es soll mit diesen Zeilen hingewiesen werden auf den Offenen Singabend, der Sonntag abend 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus als Versuch in der Richtung der hier angedeuteten Dinge stattfinden soll. Es handelt sich hier nicht um ein Konzert. Es soll hier nicht eine Scheidewand zwischen Bühne und Zuhörerraum bestehen, nein, alle, die zu diesem Abend kommen, sollen selber mitsingen. Wie dies ohne längere Proben möglich ist, läßt sich schwer beschreiben. Keiner braucht zu fürchten, daß er sich „blamiert". Alle singen zusammen, und aus der Gemeinschaft aller erwächst das Lied, das gerade deshalb schön ist, weil es nicht auf den einzelnen ankommt, sondern aus dem Zusammensingen aller erwächst und so jeden einzelnen verschwinden läßt in der Gemeinschaft und ihm trotzdem die Gewißheit gibt, daß durch sein Mitsingen das zustande kommt, was an solchen Abenden allen zur Freude und nachhaltigem Eindruck wird.

Ob der Versuch gelingen wird, steht dahin. Der Kreis, der zu dem Abend einlädt, ist guten Willens und voller Begeisterung für seine Sache. So wird der innere Schwung sich sicherlich allen denen mitteilen, die guten Willens und mit Sinn für Edles und Schönes hinkommen.

Dr. Paul Zöckler.

× **Der Marschall Piłsudski** kommt nicht zur Ausstellung nach Posen.

× **Der Stadtpräsident Ratajski** bittet die Einwohner, am 29. und 30. zu flaggen aus Anlaß der Schließung der Ausstellung und der Ankunft der Vertreter der Regierung.

Wohnungsexmissionen werden im Winterhalbjahr auf Anordnung des Justizministers sistiert.

× **Historische Gesellschaft.** Am Dienstag, dem 1. Oktober, abends 8¼ Uhr, findet im Saale der Genossenschaftsbank, Wjazdowa, die Monatsversammlung statt. In der Versammlung wird Herr Dr. Kurt Lück einen Vortrag über die Deutschen im polnisch-ukrainischen Grenzgebiet halten. Der Eintritt ist frei. Gäste sind willkommen.

× **Der Gemischte Chor Poznań** bittet uns, mitzuteilen, daß die nächste Monatsversammlung am Montag, dem 30. September, abends 8 Uhr in der Konditorei Siebert, św. Marcin, stattfindet. Wegen wichtiger Besprechungen ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Ein Vertreter des Deutschen Jagdbundes. Am 19. August ist in Posen zum Besuch der Landesausstellung der Vertreter des Reichsjagdbundes in Berlin, Sekretär und Oberförster Scherping, eingetroffen. Nach dem Besuch beim Vorsitzenden des polnischen Jagdverbandes, Konstanty Chłapowski, begab er sich in Begleitung desselben zur Landesausstellung, wo er den Jagdpavillon gründlich besichtigte und verschiedene Notierungen machte. Nachmittags fand eine Konferenz des polnischen Jagdverbandes statt, in der der deutsche Delegierte im Namen des Reichsjagdbundes die Vertreter und Mitglieder des polnischen Verbandes zur internationalen Jagdausstellung verbunden mit der internatinoalen Jagdfachausstellung in Leipzig im Mai 1930 einlud und bat, diese Ausstellung möglichst reich zu beschicken. Diese Einladung wird, wenn sie schriftlich vom Vorstand dieser Ausstellung wiederholt wird, natürlich angenommen.

Das Feuerwerk auf der Landesausstellung findet bereits am Sonnabend, dem 28. September, statt und nicht, wie vorher berichtet, erst am Sonntag. Vorher werden noch zu ermäßigten Eintrittspreisen Volksbelustigungen dargeboten, an denen auch der hier weilende Zirkus Staniewski teilnehmen wird. Die Vorführungen beginnen um 19 Uhr.

× **Die Zigarren** sind billiger geworden.

Gestorben ist der 21jährige Schlosserlehrling Czesław Nikiel, Wallischei, der neulich bei einem von ihm hervorgerufenen Krawall durch einen von einem Polizisten in der Notwehr abgegebenen Schuß verletzt wurde.

× **Wieder verhaftet** wurden die Kommunisten Józef Sączewski, Franciszek Danielak und Michał Wołoszyn; neu verhaftet wurde der seit einigen Tagen hier tätige Kommunist Baruch Moses Weizenfeld, der von den Gerichtsbehörden in Sosnowiec gesucht wird.

Vermißter Schmuck. Die Rittergutsbesitzerin Bolesława Ciążyńska in Grabie, Kreis Jarotschin, weilte in Posen im Hotel Continental. Nach ihrer Abreise vermißte sie zu Hause eine Brosche im Werte von 20 000 Zloty; die anderen Kostbarkeiten befanden sich in der Reisetasche.

× **Alarmiert** wurde die Feuerwehr in die Wohnung von Wujec, ul. Gajowa 6, wo der Fußboden in Brand geraten war. Das Feuer konnte gleich gelöscht werden.

× **Gestohlen** wurden: einem Wincent Krawczyk in der Kasa chorych ein Fahrrad im Werte von 200 Zloty; einer Bronisława Kuśnierska aus dem Laden Sapiehaplatz 11 21 Damenhüte im Werte von 290 Zloty; aus den Büroräumen der Parfümfabrik Falkiewicz in der ulica Rzeczpospolita aus einem feuerfesten Geldschrank 1000 Zloty in bar und Wertpapiere für weitere 1000 Zloty; einem Dr. Jan Gawlik aus Stargard in der Straßenbahn der Linie 4 die Brieftasche mit verschiednen Ausweisen; einem Adam Chmielewski auf der Franziskanerstraße ein Fahrrad im Werte von 400 Zloty; einem Stanisław Przybylski in der Expedition des „Kurjer Poznański" eine Brieftasche mit verschiedenen Ausweisen.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 28. September, 5.57 und 17,44 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Freitag, — 0,23 Meter, gegen — 0,24 Mtr. am Donnerstag.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 21. bis 28. September. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Rote Apotheke, Stary Rynek 30, Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31, Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, św. Marcin-Apotheke, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Kreising. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Erntedankfest. D. Greulich.

St. Petrikirche. (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 18. n. Trinit., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche. Ders.

St. Lukaskirche. Montag, vormittags 10 Uhr: Sitzung der Frauenhilfe.

Morasko. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Brummack. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4½ Uhr: Frauenhilfsnachmittag. Mittwoch, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, ½4 Uhr: Handarbeitenverkauf der Frauenhilfe. — Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Genneralsuperintendent D. Blau.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9½ Uhr: Erntedankfestgottesdienst (Chorgesang) mit Abendmahl; danach Gemeindeversammlung (Kirchenvorsteherwahl). Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte. Derselbe. Kindergottesdienst fällt aus. 4½ Uhr in Kammthal: Erntedankfestgottesdienst. Derselbe. Mittwoch: Kirchenchor fällt aus. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Singabend im großen Saale. — Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. — Mittwoch, 7½ Uhr: Singstunde. 8½ Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. — Sonnabend: Volkstüml. Turnen.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, ½5 Uhr im Heimatzimmer, Hospiz II. Montag, ½8 Uhr: Jüngere Gruppe. Mittwoch, 8 Uhr: Aeltere Gruppe.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Mur.-Goslin. Der Gottesdienst findet am Sonntag, vorm. 10½ Uhr (Erntedankfest), statt mit Beichte und hl. Abendmahl. In Owinsk um 2 Uhr, gleichfalls mit Beichte und hl. Abendmahl.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Prd. Strzelec. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt. Prd. Strzelec. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Prd. Strzelec. Abends 6 Uhr: Jugendverein. Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Gebetsstunde. Donnerstag. abends 8 Uhr: deutsche Gebetsstunde.

× **Rundfunkprogramm für Sonnabend, 28. September.** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Bildfunk. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.25—16.45: Vortrag aus der Reihe der vom Wojewodschaftskomitee anläßlich der „Kinderwoche" veranstalteten Vorträge. 16.45 bis 17.05: Englisch für Fortgeschrittene. 17.05—17.25: Journalistenvortrag „Die Struktur des Wirtschaftsteiles in der Tagespresse". 17.25—17.50: Vortrag „Von der Kunstgraphik". 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Kinderstunde. 19—19.20: Beiprogramm. 19.20 bis 19.45: Gesangskonzert. 19.45—20.05: Reporterplauderei. 20.05—20.30: Vortrag aus der Reihe „Weltanschauung". 20.30—22: Abendkonzert. In den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—24: Radiokabarett. 24—2: Nachtkonzert der Philips.

19. Ziehung der polnischen Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

16. Tag.

75 000 Złoty: Nr. 147 836.

3000 Złoty: Nr. 1761, 15 025, 70 213, 118 631, 122 510, 178 226.

2000 Złoty: Nr. 2458, 20 415, 47 180, 57 480, 71 231, 77 558, 101 999, 106 142, 123 071, 137 373, 138 709, 138 923, 152 423.

1000 Złoty: Nr. 13 068, 18 058, 31 135, 36 580, 42 477, 49 469, 50 447, 51 271, 59 852, 63 156, 70 372, 70 867, 83 356, 85 472, 88 190, 107 007, 117 718, 147 126, 152 271, 154 064, 156 494, 175 971.

Sport und Spiel.

Im Ringkampfturnier in Włocławek hat Garkawienko am letzten Tage Sztekker nach 47 Minuten Kampfzeit gelegt und damit den ersten Preis genommen.

Ende November soll zur Beendigung der Ligaspiele anläßlich des zehnjährigen Bestehens des polnischen Fußballverbandes eine allgemeine Amnestie erteilt werden, die auch die lebenslänglich bestraften Spieler erfaßt.

Die Ligaspiele des kommenden Sonntags sind: Polonia—Ł. K. S. in Warschau, Turyści—Warta in Lodz, Garbarnia—Warszawianka in Krakau, Cracovia—Legja auch in Krakau, F. C.—Wisła in Kattowitz und Czarni—Ruch in Lemberg.

Die Sieger des gestrigen Tages in Ławica waren: Zagończyk, Zwillingsschwester, Leśkowa, Frasquita, Zagadka, Eskapada und Coco.

bewies. Den Schluß gab „An der schönen blauen Donau" von J. Strauß, der lobenswerterweise deutsch gesungen wurde, aber einige seiner gemütvollsten Stellen infolge der harten Aussprache nicht völlig zur Geltung bringen konnte. Die ehrenvolle Aufgabe, den Genuß verbreitenden Gesang zu begleiten, hatte Herr Łukasiewicz übernommen. Sie ehrte ihn in hohem Maße.

Natürlich Stürme der Begeisterung. Ada Sari, obwohl leicht erkältet, gab mindestens ein halbes Dutzend Nummern zu. Um den notorischen Zuspätkommern gefällig zu sein, war das Konzert auf ½9 Uhr festgesetzt. Es ergab sich, daß selbst dieser Termin noch zu früh ist!

Alfred Loake.

Büchertisch.

Mit Graf Zeppelin um die Welt. Ein Bild-Buch von **Max Geisenheyner.** 112 Seiten Text mit zahlreichen, bisher noch unveröffentlichten Originalaufnahmen in Kupfertiefdruck. Preis 1.20 RM. Frankfurter Sozietäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M., 1929. „Graf Zeppelins" Flug um den Erdball, der drei Wochen lang die Welt in Atem hielt, wird hier an Hand vieler hochinteressanter Bilder von einem Teilnehmer beschrieben. Max Geisenheyner, der Sonderberichterstatter der „Frankfurter Zeitung" und des „Illustrierten Blattes", Frankfurt a. M., einer der wenigen Journalisten, die überhaupt die Fahrt mitgemacht haben, hat das gigantische Unternehmen in seinem Bild-Buch als Erleben des sensiblen und große Eindrücke mit Leidenschaft in sich aufsaugenden Schriftstellers wiedergegeben. Er beschreibt den starken Eindruck des Abschieds in Friedrichshafen, das äußere und innere Sichlösen von der Erde, die Jubelfahrt über deutsche Erde und deutsche Städte, das majestätische Dahingleiten über die Felder, Steppen und Sümpfe und brennenden Wälder Rußlands und der sibirischen Einöde; er macht das Gefühl des Stolzes auch in uns lebendig, in dem Eckener mit dem lakonischen Aufruf „Das ist Luftschiffahrt!" am Rande Asiens das Meer begrüßt. Die wenigen Tage in Japan haben dem deutschen Gast eine Fülle von Farben zu einer malerischen Schilderung des für unsere Begriffe immer noch phantastischen Inselreichs geliefert. Dazu kommt der Flug über den Stillen Ozean, der größte von Menschen bisher vollbrachte Ozeanflug, und doch nur eine Etappe der Weltfahrt. Es war großenteils ein Flug durch Nacht und Nebel, Geisenheyner hat dabei selbst einmal am Steuer gestanden. Er erzählt weiter von Amerika, von San Francisco, Los Angeles, Chicago, Neuyork, von Wolkenkratzern und Prärien; er beschreibt das Leben an Bord, die kunterbunte Mischung von Arbeit und Salondasein, wobei es oft lustig zuging; er zeichnet Eckener und seine Kameraden und berichtet auf Grund seiner Unterhaltungen von den Zukunftsplänen des Zeppelinkommandanten. Zahlreiche bisher unveröffentlichte eigenartige Originalaufnahmen Max Geisenheyners von der Fahrt erhöhen den Wert des Buches. Geisenheyner selbst kommt zu dem Schluß, daß der Zeppelin tatsächlich ein Verkehrsmittel sei, dem die Zukunft gehöre. Es ist — kurz gesagt — ein Buch, das Freude und Bewunderung weckt und das in jedes Haus gehört.

Handelsnachrichten.

Ueber den Flugverkehr in Polen sind soeben im „Monitor Polski" (Nr. 220). Ausführungsbestimmungen zum Fluggesetz vom 14. März 1928 in Form einer Verordnung des Verkehrs- und des Kriegsministers erschienen, die mit dem 25. November ds. Js. in Kraft treten wird. In dieser Verordnung werden die Flugrouten der aus dem Auslande eintreffenden und in das Ausland fliegenden Flugzeuge festgesetzt, und zwar, wie folgt: aus Richtung Berlin nach Posen und zurück längs der Eisenbahnlinie Bentschen—Posen, aus Richtung Breslau nach Warschau und zurück längs der Eisenbahnlinie Oels—Kempen und von Kempen ab in gerader Linie über Lodz—Skierniewice nach Warschau, aus der Richtung Breslau nach Kattowitz und zurück längs der Eisenbahnlinie Gleiwitz—Kattowitz, aus der Richtung Prag und Wien; nach Kattowitz und zurück in der geraden Linie Teschen—Kattowitz, nach Krakau und zurück in der geraden Liie Teschen—Krakau; aus der Richtung Bukarest nach Lemberg und zurück längs der Eisenbahnlinie Śniatyn—Kolomyja—Stanislawow—Lemberg: aus der Richtung Odessa und Kiew nach Lemberg; aus der Richtung Kiew nach Warschau und zurück längs der Eisenbahnlinie Sarny—Ostki und von Sarny ab in gerader Linie über Brest am Bug, Siedlce—Warschau; aus der Richtung Moskau nach Warschau und zurück längs der Eisenbahnlinie Stolpce—Baranowicze—Brest am Bug—Siedlce—Warschau In Fällen, die in den obigen Bestimmungen nicht vorgesehen sind, wird als Luftroute die ideale Gerade angesehen, die den Ort des Grenzübertritts mit dem Ort der Ankunft oder Abfahrt verbindet. In Transitfällen wird als Flugroute die ideale Gerade angesehen, die den Ort des Grenzübertritts bei dem Einflug mit dem Ort des Grenzübertritts beim Ausflug verbindet. Im inneren Luftverkehr werden als Flugrouten die bereits bestehenden oder noch zu bildenden Linien des regulären Luftverkehrs angesehen. Die aus dem Auslande nach Polen kommenden Flugzeuge bzw. in das Ausland sich begebenden Flugzeuge müssen ausschliesslich auf einem der folgenden Pass- und Zollflughäfen landen bzw. starten: Warschau, Posen, Kattowitz, Krakau, Lemberg. Ausser diesen Flughäfen sind für den inneren Verkehr folgende Flughäfen geöffnet: Brest am Bug, Bromberg, Ciechanow, Czenstochau, Lodz, Łuck, Molodeczno, Tarnopol, Wilna und Zamosz.

Ueber die Lage der Jute-Industrie erfahren wir von bestunterrichteter Seite: Obwohl normalerweise gegenwärtig schon längst der Höhepunkt der Saison erreicht sein müsste, sind die Fabriken im allgemeinen nur einige Tage in der Woche beschäftigt. Zur selben Zeit des Vorjahres hatten sich die Bestellungen derart gehäuft, dass sie nicht unter zwei Monaten erledigt werden konnten. In diesem Jahre viel zu wünschen übrig. Während Mühlen- und die Lodzer Textilindustrie starke Zurückhaltung geübt. Auch die Zahlungsweise lässt in diesem Jahre viel zu wünschen übrig. Während im Vorjahr auf dem Inlandsmarkt Dreimonatswechsel zuzüglich Zinsen üblich waren, wird gegenwärtig mit Sechsmonatswechseln gezahlt. Eine Verzinsung erfolgt dabei nicht. Um einen Ausgleich für den verringerten Inlandsabsatz zu finden, versucht man den Export zu fördern, macht dabei aber infolge der starken Konkurrenz anderer Länder auf den für Polen in Frage kommenden Märkten kein besonders gutes Geschäft. Der Menge nach hat allerdings der Export einen erheblichen Aufschwung genommen. In den ersten 7 Monaten d. Js. wurden 3 543,6 to (gegenüber 1 553,2 to in der Vergleichszeit 1928) Jutesäcke und -Gewebe ausgeführt, die einen Wert von 8 527 000 zł (3 540 000 zł) repräsentierten. Nach wie vor ist Rumänien der stärkste Abnehmer polnischer Jute-Erzeugnisse. In der Zeit Januar-Juli d. Js. nahm es 1 103,2 to i. W. v. 3 240 000 zł auf. Deutschland erhielt 1 039 to i. W. v. 1 758 000 Złoty, Argentinien 251,6 to i. W. v. 630 000 zł, Jugoslawien 186,4 to i. W. v. 501 000 zł, Bulgarien 82,0 to i. W. v. 236 000 zł usw.

Die Lage am estnischen Getreidemarkt. Obwohl die Roggenernte in Estland grösstenteils eingebracht und der Drusch vollzogen ist, liegt ein Angebot an estnischem Roggen so gut wie gar nicht vor. Die Landwirte sind mit ihren Verkäufen sehr zurückhaltend, da die Preise sehr gedrückt sind. Deutscher Roggen wird mit 14.40—14.70 Kr. je dz notiert. Neuerdings gelangt auch polnischer Roggen (nach Aufhebung des Ausfuhrzolls) auf den estnischen Markt, der zu 14.70—15 Kr. abgesetzt wird. Der Hauptbezieher von Roggen ist die Militärintendantur, die in diesem Jahr etwa 1500 t benötigt. Estnischer Hafer ist noch nicht am Markt; für deutschen Futterhafer werden 14.70—17 Kr. erzielt. Estnische Braugerste notiert 17.10 Kr.

Ausländische Kapitalbeteiligung am Bau des Exportschlachthofes in Gdingen. An dem Bauprojekt eines grossen Exportschlachthofes in Gdingen ist angeblich ausländisches Kapital interessiert. Gegenwärtig ist bereits eine Gesellschaft zur Untersuchung der Finanzierungsfrage gebildet worden, die sich mit den interessierten Auslandsgruppen in Verbindung setzen soll, um greifbare Grundlagen für die Finanzierung zu schaffen. Beteiligt an dieser Gesellschaft sind: der Baconverband, das Schweineexportsyndikat und der Magistrat der Stadt Gdingen. Das Kapital der Gesellschaft ist schon gezeichnet worden.

Zur Reorganisation des Schweineexportsyndikats. Das Schweineexportsyndikat, dem bisher zahlreiche an der Ausfuhr wenig oder gar nicht interessierte Verbände angehörten, wird nunmehr in ein reines Exportsyndikat umgewandelt, dem nur Exporteure mit Einschluss der exportverarbeitenden Organisationen beitreten können.

2000 Kohlenwaggons für die polnische Eisenbahn. Wie die „Agencja Wschodnia" berichtet, hat die polnische Staatsbahn mit der polnischen Waggonverleihgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, dem zufolge ihr von letzterer 1000 Kohlenwaggons für die Zeit bis zum 30. März nächsten Jahres zur Verfügung gestellt werden. Verhandlungen über Entleihung von weiteren 1000 Kohlenwagen sind im Gange. Die Gesamtzahl der für Kohlentransporte verfügbaren Wagen stellte sich am 7. September auf 67 554 Waggons, davon 4500 entliehene Wagen.

Der Lodzer Textilwarenexport erreichte im August d. Js. 808311 kg i. W. v. über 9,3 Mill. zł, ist also gegenüber Juli, wo er 865 372 kg i. W. v. 9 996 886 zł betrug zurückgegangen. Im einzelnen wurden exportiert: weisse Baumwollwaren 2727 kg i. W. v. 39 098 zł, farbige Baumwollwaren 454 145 kg i. W. v. ca. 4,36 Mill. zł, halbwollene Waren 18 666 kg i. W. v. rd. 0,35 Mill. zł, wollene Waren 187 160 kg i. W. v. ca. 3,45 Mill. zł, Hutstumpen 2416 kg i. W. v. 92 189 zł, farbige Baumwollgarne 16 150 kg i. W. v. 183 189 zł, Vigognegarne 95 339 kg i. W. v. 336 705 Złoty, Kammgarne 31 708 kg i. W. v. 496 205 zł. Im Berichtsmonat war der Export um ca. 50 Prozent höher als im selben Monate des Vorjahres, wo er 578 355 kg i. W. v. 6 288 932 zł erreichte. Diese bedeutende Besserung ist auf die erhöhte Ausfuhr nach Rumänien und auf die letzten grösseren Sowiettransaktionen zurückzuführen. U. a. richtete sich die Lodzer Textilienausfuhr nach Rumänien i. W. v. 3 229 562 zł, der Sowjetunion i. W. v. 2 447 703 zł, den baltischen Staaten i. W v. 706 659 Złoty, nach Deutschland (z. T. zur weiteren Ausfuhr) i. W. v. 545 945 zł, nach dem Fernen Osten i. W. v. 505 715 zł, nach dem Nahen Osten i. W. v. 404 107 zł, nach England i. W. v. 400 805 zł, nach Afrika i. W. v. 235 548 zł, nach nordischen Ländern i. W. v. 219 318 zł, nach Amerika i. W v. 164 701 zł, nach Litauen i. W. v. 74 225 zł. nach Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien i. W. v. 384 194 zł. Für den September wird mit einem weiteren starken Rückgang des Exportgeschäfts gerechnet, da in vielen Fällen Saisonbestellungen bereits im Juli und August ausgeführt wurden.

Aus der Bugmöbelindustrie. Der Beschäftigungsstand in der Industrie für gebogene Möbel hat sich verschlechtert. Die Zahl der in diesem Industriezweig beschäftigten Arbeiter ist von 6106 auf 5622 zurückgegangen. Von 19 Bugmöbelfabriken ist eine stillgelegt, während von den übrigen 18 Betrieben 28 Prozent schlecht und 72 Prozent nur mittelmässig mit Aufträgen versehen sind.

Schweizer Holzinteressen in Polen. Wie verlautet, hat ein Schweizer Konsortium mit der Union Central de Bois an der Spitze von der Ordination des Grafen Zamoyski in Warschau 500 000 fm Eichen und Kiefern zum Einschlag innerhalb 3 Jahre erworben. Es handelt sich um ein Objekt von etwa 3 Millionen Dollar.

Die Rentabilität der polnischen Holzaktiengesellschaften. Das Warschauer Hauptamt für Statistik hat eine interessante Berechnung der Rentabilität der polnischen Holzaktienunternehmen durchgeführt, aus der hervorgeht, dass insgesamt 653 Gesellschaften mit einem Gewinn und 196 mit einem Verlust im Jahre 1927 abschlossen. Was die Aktienunternehmungen der Holzbranche anbetrifft, so ergibt sich folgendes Bild:

Zahl	Eigenkapitalien	Bilanzsumme	Nettogewinn absolut	in % des Kapitals
Holzgesellschaften mit Gewinnabschlüssen				
30	29.5 Mill. Zł.	103.7 Mill. Zł.	2.4 Mill.	8.3
Holzgesellschaften mit Verlustabschlüssen				
12	4.0 Mill. Zł.	26.5 Mill. Zł.	0.7 Mill.	17.3 (Verlust)

Wie aus dieser Uebersicht hervorgeht, haben über 25 Prozent der Holzaktiengesellschaften mit einem Verlust abgeschlossen. Die Rentabilität der Holzindustrie liegt mit 8.3 Prozent erheblich niedriger als bei den verwandten Branchen (Papierindustrie 17 Prozent), liegt aber trotzdem noch über der errechneten Durchschnittsziffer der Rentabilität von 6.9 Prozent für die Erwerbs-Aktiengesellschaften in Polen überhaupt.

Geschäftsnachrichten aus der Danziger Holzindustrie. Die Danziger Holzindustrie „Vistula" A. G. schliesst das abgelaufene Jahr mit einem Verlust von 1185 Gulden ab. der sich um den Gewinnvortrag aus 1927 auf 361.51 G. vermindert. Das Aktienkapital beträgt 50 000 G., Bruttogewinn 54 807 Gulden.

Die Holzindustrie Hermann Schütt A.-G. bucht für 1928 einen Reingewinn von 2440 G. Bruttogewinn 4004 Gulden.

Märkte.

Getreide. Posen, 27 September. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen trocken, zur Mühle	37.00—39.00
Roggen gesund, trocken, zur Mühle	23.00—24.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	27.00—30.00
Hafer	21.00—23.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	36.50
Weizenmehl (65%)	57.50—61.50
Weizenkleie	18.75—19.75
Roggenkleie	16.75—17.75
Rübsamen	69.00—72.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Folgererbsen	44.00—49.0

Gesamttendenz: ruhig.

Gerste ist hier in grösseren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Produktenbericht. Berlin, 27. September. Die Meldungen vom Liverpooler Markt bereiteten angesichts der Festigkeit der überseeischen Notierungen heute hier starke Enttäuschung. Ersthändiges Angebot von inländischem Brotgetreide machte sich recht knapp, die Forderungen lauteten etwa 3—4 Mark höher, Umsätze kamen jedoch infolge der durch die schwächeren Liverpooler Notierungen geschaffenen Situation nicht zustande. Für Weizen waren nur etwa 1 Mark höhere Preise als gestern erzielbar, die auf Roggen abgegebenen Gebote lauteten unverändert. Die Offerten der überseeischen Ablader für Weizen cif Hamburg lagen für nordamerikanische Provenienzen etwa 30 Guldencents, für Plataweizen etwa 10—15 Guldencents höher. Wie gering das Interesse für ausländisches Getreide gegenwärtig ist, geht am besten daraus hervor, dass Einfuhrscheine mit einem Disagio von 3 Prozent dringlich angeboten sind, ohne dass sich irgendwelche Nachfrage zeigt. Die Lieferungspreise waren bei sehr geringen Umsätzen verhältnismässig wenig verändert. Mehl hatte gestern nachmittag etwas lebhafteres Geschäft, die Mühlen forderten heute um etwa 25 Pfennig höhere Preise, Umsätze beschränken sich angesichts der unsicheren Tendenz des Marktes auf dringendste Gebrauchskäufe. Hafer ist reichlich angeboten, die Preise sind nur ungefähr gehalten. Gerste in guten Brau- und Industrie-Qualitäten gesucht, abfallendes Material bei reichlichem Angebot weiter vernachlässigt.

Eier. Kattowitz, 21. September. Die Nachfrage ist sehr gut bei reichlichem Angebot. Grosshandelspreise je 24 Schock-Kiste: Exportsorten durchleuchtet und sortiert 272—280 zł, nicht sortiert aber gereinigt 258—264, kleine schmutzigere Sorten 240 bis 248. Im Kleinhandel 0.18—0.22 zł je Stück je nach Grösse und Sorte.

Fische. Kattowitz, 24. September Nach der diesjährigen langen Sommersaison, wo die Zufuhren nicht sehr gross waren, nimmt jetzt die Nachfrage stark zu. Die Zufuhren waren heute ausreichend und auswahlreich. Im Kleinhandel wurde für 1 kg gezahlt. Karpfen lebend 7, Schleie 7, Hecht tot 7, Aal 10—11. Auch für Fischkonserven scheint erst jetzt Geschäft einzusetzen, da die Temperaturen bis jetzt zu hoch waren. In Räucherwaren lässt sich das Geschäft nur langsam an, während sich die Produktion von Bratheringen schon eher rentiert. Im Kleinhandelt wird gezahlt: Bücklinge die Kiste von 21 bis 22 Stück 5.50. Bratheringe 8-Liter-Büchse 11.25, 5-Liter-Büchse 6.25, Rollmops 3-Liter-Büchse 6.

Hopfenbericht. Neutomischel, 26. September. Heute fand hier die alljährlich wiederkehrende Hopfenausstellung des Hopfenbau-Vereins statt. Es wurden 22 Ballen ausgestellt; mit wenigen Ausnahmen nur wirkliche Primaqualitäten.

Den 1. Preis erhielt Landwirt Hermann Leske, Wioska-H.; den 2. Preis Berthold Leske, Paprotsch, und Wilhelm Linke, Brücken-Hauland; den 3. Preis Wilhelm Linke, Brücken-Hauland, und Gottfried Ulrich, Friedenhorst, und Sluczynski, Lossmoka. Zur Verteilung kamen 620 Złoty; davon stifteten die Landwirtschaftskammer-Posen 500, Brauereibesitzer Pflaum-Neutomischel 60 und Kaufmann Heinrich Wittkowsky 60 Złoty. Die ausgestellten Ballen wurden grösstenteils angekauft. Die erstprämiierten wurden mit 120 Złoty, die anderen mit 100 und 80 Złoty bezahlt. Der Besuch war sehr rege, aber nur von Landwirten. Die Lage der hiesigen Hopfenproduzenten kann als katastrophal bezeichnet werden. Sie haben eine gute Ernte eingebracht und wissen nicht wohin damit. Obgleich ein Teil auf der Stange geblieben, nicht gepflückt worden ist, schätzt der Landwirt den Ertrag 50 Prozent höher als im Vorjahre, man geht aber nicht fehl, wenn man ihn noch höher schätzt. Im Vorjahre hat der deutsche Handel und der deutsche Brauer, trotz aller Hemmnisse, noch mehr als 80 Prozent der hiesigen Hopfenernte übernommen. In diesem Jahre besteht bis jetzt noch keinerlei Nachfrage. Die einheimischen Brauereien sind noch zurückhaltend im Einkauf, wir haben auch nur mit dem Bezug heimattreuer deutscher Brauereien zu rechnen. Der Landwirt ist verzweifelt. Die Produktionskosten betragen je 50 kg 150 Złoty und einnehmen wird man nach heutiger Geschäftslage, so weit es überhaupt zum Verkauf kommt, im Durchschnitt 50 Złoty. Die Hoffnung richtet sich immer noch auf den deutschen Handel. Hoffentlich wird sie nicht getäuscht.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	27. 9.	26. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.00G	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00B	93.50 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zl)	41.00G	—
Notierungen p. Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	24.90B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	119.00B	118.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	27. 9.	26. 9.		27. 9.	26. 9.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	96.50 +	96.50 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	10.00B	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 26. September 1929. London 43.20, New York 11.20, Mailand 214.50, Budapest (Noten) 64.05—64.35, Wien 79.55½—79.83½.

Danziger Börse.

Danzig, 26. September. Warschau 57.67—57.81, der Złoty 57.70—57.84, New York 5.1430—5.1460, London 24.99¾—25.00¼, Holland 206.51—207.04, Berlin 122.646—122.954.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Danziger Gulden 173.10 zł, New York 5.15¼, der Złoty zum Dollar 8.88½.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 26. September. Der Geschäftsverkehr war heute auf derselben Höhe wie gestern, da jedoch neue Anregungen fehlten, machte er heute keine weiteren Fortschritte. Grössere Abschlüsse kamen heute überhaupt nicht mehr zustande, und die Gesamttendenz war eher uneinheitlich, obwohl in den einzelnen Aktiengruppen die Stimmung unverändert geblieben war. Von Bankaktien Bank Zachodni 50 Groschen höher, der Rest gut behauptet. Elektrizitäts-, chemische- und Naphthaaktien unverändert. Ohne Umsatz waren heute Zucker-, Zement- und Kohlenaktien. Am Markt für Metallaktien war der grösste Teil behauptet, nur Starachowieckie um 25 Groschen gefallen. Für Textil- und Handelsaktien bestand gar kein Interesse. Lebensmittelaktie Haberbusch war wieder gesucht und konnte ihren Kurs um weitere 5 zł verbessern.

Für Staatsanleihen hat die Nachfrage wieder etwas nachgelassen, und da heute etwas zu viel Material herauskam, war die Tendenz eher als fallend anzusprechen. 7prozentige Stabilisierungsanleihe verlor 3½ Prozent, Prämienanleihen bis zu 50 Groschen niedriger, alle anderen Staatswerte waren gut behauptet. In Kommunalanleihen und privaten Pfandbriefen bestand reger Umsatz.

Am Devisenmarkt ist der Umsatz wieder zurückgegangen. Europäische Devisen waren heute im Verhältnis zum Dollar, der ja hier als Berechnungsgrundbasis dient, gut befestigt, und hatten im weiteren Verlaufe grössere Gewinne zu verzeichnen. Devise London zog besonders gut an im Zusammenhang mit der Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England. Besser waren sonst noch Paris, Prag, Zürich und Wien.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.64, Czerwoniec 2 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891.90.

Amtlich nicht notierte Devisen. Belgrad 15.68½, Budapest 155.46, Bukarest 5.29, Oslo 237.53, Helsingfors 22.41, Spanien 131.79, Amsterdam 357.78, Kopenhagen 237.52, Riga 171.30, Danzig 172.95, Berlin 212.63—212.56, Montreal 8.82½, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	26. 9.	25. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	61.00	61.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	118.50	119.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	26. 9.	25. 9.		26. 9.	25. 9.
Bank Polski	170.00	168.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	70.50	70.00	Nobel-Stand.	—	13.50
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	—	Cegielski	38.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.50	29.00
Puls	—	—	Modrzejów	21.00	—
Spies	135.00	—	Norblin	—	106.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	84.50	—
Elektryczność	—	55.00	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	24.50	25.25	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	33.50
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	80.00	82.00
Czersk		—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	230.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 9. Geld	26. 9. Brief	25. 9. Geld	25. 9. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.66	124.28
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.19	43.41	43.1325	43.3525
New York	—	—	8.88	8.92
Paris	34.84	35.02	34.82	35.00
Prag	26.35	26.475	26.3525	26.4725
Rom	—	—	46.55	46.79
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.10	125.72	125.09	125.71
Zürich	171.57	172.43	171.49	172.33

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fest.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin 27. September. Die heutige Börse hatte noch genug damit zu tun, um die diversen Momente, die gestern in Erscheinung traten, zu verdauen. Während die Erhöhung des Privatdiskontsatzes auf 7⅜ Prozent als eine Folge des herannahenden Ultimo anzusehen ist, dürfte die Londoner Diskonterhöhung nicht so vorübergehender Natur sein. Bis jetzt hat sich allerdings in der internationalen Geldmarktsituation eine wesentliche Veränderung noch nicht ergeben. London verkauft weiter Gold, grössere Goldabzüge aus Amerika haben noch nicht stattgefunden und scheinen drüben nicht einmal befürchtet zu werden, denn die gestrige New Yorker Börse zeigte Haussestimmung. In der Pfandbewegung hat sich sogar heute vormittag schon wieder eine kleine Erschlappung gezeigt. Die Fusion Deutsche Bank - Diskontogesellschaft regte den Bankenmarkt an, während die Aktien der beiden Institute selbst nur behauptet lagen, sich im Kurse aber völlig gleich stellten. Kanadazertifikate lagen aus den gestern schon angeführten Gründen weiter fest, ferner fielen Rheinische Braunkohlen und Svenska durch grössere Kursgewinne auf. Die Mehrzahl der Papiere hatte jedoch ziemlich schwache Veranlagung, der Report ging grösstenteils verloren, und vereinzelt lagen sogar die heutigen Anfangskurse noch unter den Schlussnotierungen von gestern. Es fehlten Orders, und die grosse Geschäftsstille war zweifelsohne ein Unsicherheitsfaktor. Da man wissen wollte, dass die Auslandsbörse heute allgemein fester tendieren, besserten sich die Kurse im Verlaufe ebenfalls um 1—2 Prozent. Obwohl nach der gestrigen Vereinigung nur noch 4 Grossbanken für eine eventuelle Gegenfusion übrigbleiben, könnte man aus den an der Börse umlaufenden Gerüchten feststellen, dass es doch noch eine ganze Reihe von Kombinationsmöglichkeiten für die nächste Bankfusion gibt. Anleihen abbröckelnd, Pfandbriefe bei stillem Geschäft überwiegend schwächer. Devisen unsicher. Geld zum Ultimo weiter versteift, Tagesgeld 7—9½, Monatsgeld bis 10½ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	27. 9.	26. 9.		27. 9.	26. 9.
Dt. R.-Bahn	86.62	86.00	Goldschmidt	71.50	69.00
A.G.f.Verkehr	129.75	130.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	142.00
Hamb. Amer.	115.00	115.12	Harpen. Bgw.	—	142.25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	127.00
Hansa	—	154.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd.	108.62	107.25	Ilse Bgbau.	214.50	211.00
Al.Dt.Kr.Anst.	126.50	124.75	Kali. Asch.	227.00	221.00
Barmer Bank	127.75	125.00	Klöcknerw.	112.62	113.00
Berl.Hls.-Ges.	200.50	199.75	Köln-Neuess.	122.00	123.25
Com.u.Pr.-Bk.	178.00	175.50	Löwe, Ludw.	193.00	187.00
Darmst. Bank	268.50	269.25	Mannesmann	109.00	109.37
Deutsch.Bank	163.00	168.00	Mansf. Bergb.	133.00	133.00
Disc.-Ges.	163.00	161.00	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	156.50	156.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	280.50	281.50	Oschl. Koksw	101.75	101.00
A. E. G.	188.87	188.00	Orenst. u. Kop.	80.00	80.50
Bergmann	—	214.00	Ostwerke	219.50	219.00
Berl. Msch.-F.	—	72.00	Phönix Bgbau	104.50	104.62
Buderus	70.50	69.50	Rh.Braunkoh.	272.25	265.50
Cop. Hisp. Am.	438.00	436.00	Rh. Elek.-W.	143.00	143.50
Charl. Wasser	98.25	100.50	Rh. Stahlwk.	116.50	117.00
Conti Caoutch.	162.37	161.62	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	43.00	43.00	Rütgerswerke	77.75	78.25
Dessauer Gas	182.12	181.50	Salzdetfurth	383.00	381.00
Dt.Erdöl-Ges.	110.87	110.37	Schl. Elek.-W.	—	180.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	218.25	218.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	370.00	367.50
El. Lief.-Ges.	168.50	163.00	Tietz, Leonh	190.00	192.00
El. Licht u.Kr.	—	201.00	Transradio	—	139.37
Essen. Steink.	—	138.50	Ver.Glanzstoff	304.00	299.00
I. G. Farben	211.50	211.50	Ver. Stahlw.	112.25	112.25
Felten u.Guill.	134.50	134.00	Westeregeln	230.62	230.00
Gelsenk.Bgw	—	137.00	Zellst. Waldh.	229.00	230.00
Ges. f. el. Unt.	202.00	201.00	Otavi	69.00	69.25

	27. 9.	26. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.10	53.12
" " 60-90 000	53.10	53.12
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.00	10.25

Industrieaktien.

	27. 9.	26. 9.		27. 9.	26. 9.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	62.37	63.12
Adlerwerke	41.00	41.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	149.00	Motor. Deutz	—	69.12
Bemberg	239.00	238.00	Nordd. Wolle.	—	127.00
Berger, Tiefb.	358.00	—	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	17.25	17.25	Sachsenwerke	103.50	104.50
Dt. Eisenhd.	68.50	69.12	Sarotti	—	—
Feldmühle	180.00	180.75	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	18.75	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	260.00	260.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	148.00	147.75
Lahmeyer	168.50	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 9. Geld	27. 9. Brief	26. 9. Geld	26. 9. Brief
Buenes Aires	1.758	1.762	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	—	—	20.344	20.384
New York	—	—	4.1900	4.1980
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.18	168.52	168.20	168.54
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.31	58.43	58.325	58.445
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.945	21.985	21.94	21.98
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.73	111.95	111.77	111.99
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.69	111.91	—	—
Paris	16.415	16.455	16.42	16.46
Prag	—	—	—	—
Schweiz	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.32	112.54	112.33	112.55
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	—	—	92.00	92.18
Riga	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 26. September. Riga 80.66 bis 80.82, Kowno 41.66—41.84, Warschau 46.95—47.15, Helsingfors 10.537—10.557, Talinn 111.69—111.91, Kattowitz 46.95—47.15, Posen 46.95—47.15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Filmschau.

= **Saisoneröffnung im Kino Metropolis.** Als erstes unter den Posener Lichtspieltheatern hat das Kino Metropolis die Herbstspielzeit mit der Vorführung des Jnaningsfilms „Der Patriot“ eröffnet. Die Bekanntschaft des Stückes ist den deutschen Einwohnern Posens im vergangenen Winter durch eine Aufführung der Bromberger Deutschen Bühne vermittelt und das Drama ist seinerzeit im „Pos. Tagebl.“ eingehend gewürdigt worden. Der „Patriot“ behandelt einen Ausschnitt aus der russischen Geschichte, in dem der Graf Pahlen aus Liebe zu seinem russischen Volke zum Mörder an dem Zaren Paul, einem brutalen Ignoranten und Gewaltherrscher, wird, um sein Vaterland von der Tyrannei des Zaren zu befreien. Die Idee des Dramas ist, die Tat des Grafen Pahlen als eine aus patriotischem Empfinden hervorgegangene Befreiungs- und Erlösungstat von unerträglichem Joche hinzustellen, etwa in dem Sinne, wie Schiller seinen Wilhelm Tell an Geßler zum Befreier des Schweizervolkes werden läßt, ohne ihn mit dem Odium des Meuchelmordes zu belasten. Da der „Patriot“ als Film sich in derselben Sphäre mit derselben Tendenz abspielt, ist die polnische Benennung des Stückes auf den öffentlichen Plakaten als „Der Intrigant“ irreführend und abwegig. In dem Film ist der bekannte deutsche Tragöde Emil Jannings Träger der Titelrolle; der Film ist ein Produkt des mehrjährigen Aufenthalts des beliebten Schauspielers in Hollywood. Er spielt seine Rolle ganz ausschließlich in dem Sinne des sein Vaterland liebenden Grafen, ohne jede Spur von Intrigantentum. Mit packender Wirkung führt er seine Rolle durch und macht seinen letzten Schritt, den Mord an dem Zaren, menschlich verständlich. Die Aufmachung des Films ist auch szenisch von erschütternder Deutlichkeit und erweckt in dem Beschauer volle Sympathie für den großen Träger der Hauptrolle des Stückes. Das Kino Metropolis erwirbt sich mit der Aufführung des „Patrioten“ den Dank jedes nachdenklichen Kinobesuchers. hb.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten: werktäglich von 12 bis 13½ Uhr

W. Kl. in D. Die Anschrift für die Angelegenheit „Englische Kriegsgefangenschaft“ ist: „Restverwaltung für Reichsaufgaben Berlin W. 9, Königgrätzer Str. 122“ mit dem Vermerk „Betrifft Englisches Guthaben“.

D. F. Da Sie den Mann auf seine Bitten hin weiterbeschäftigt haben, weil er arbeitslos war und er sich schriftlich mit einem Morgen Land einverstanden erklärt hat, hat er unseres Dafürhaltens auf einen zweiten Morgen keinen Anspruch.

K. Gr. in T. Die Auszahlung der weiteren 7¾ Prozent, nicht 8 Prozent, wie Sie schreiben, erfolgt zurzeit durch die Bank noch nicht.

Wettervoraussage für Sonnabend, 28. September.

= **Berlin,** 27. September. **Für das mittlere Norddeutschland: Fortbestand des herrschenden Witterungscharakters. — Für das übrige Deutschland: Nur im Küstengebiete wolkig, sonst Fortbestand des beständigen Herbstwetters.**

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

Tischdecken — Komplette Aussteuern — Strümpfe — Pullovers — Garçons — Steppdecken auf Watte und Federn — Matratzen — Metallbettstellen eigener Fabrikation, Kataloge versende auf Wunsch

kaufen Sie billig nur vom Fabriklager der Firma

J. EBERTOWSKI, Poznań, ul. Nowa 10.



Schützt Lackleder vor Brechen und Springen

Wir bitten Sie

um gefl. Besichtigung unseres Geschäftshauses ohne Kaufzwang, welches stets reichhaltig sortiert

das Neueste der Saison

zum Verkauf bringt

Kiciński & Kolany Poznań Stary Rynek 10

Spezialhaus für Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Pelze — Damenhüte — Livréen

Erstklassige Maßabteilung.

Streng feste Preise! Streng feste Preise!

Lwowski Urząd Wojewódzki
Do L. AC. 167, nazw. ex 1929

We Lwowie, dnia 19 września 1929

OGŁOSZENIE.

Roman Luft, syn Abrahama i Marji z domu Waldmann, urodzony we Lwowie dnia 6 czerwca 1902 roku, zamieszkały we Lwowie i Dr. Władysław Blumenfeld, syn Maksymiljana i Rebeki z domu Dattner, urodzony w Makowie dnia 6 lutego 1889, urzędnik prywatny we Lwowie, wnieśli prośbę o zezwolenie na zmianę nazwiska rodowego, a to Roman Luft o zmianę nazwiska Luft na nazwisko „Lenard“, zaś Dr. Władysław Blumenfeld o zmianę nazwiska „Blumenfeld“ na nazwisko „Ordyński“.

Urząd Wojewódzki we Lwowie podaje powyższe prośby do powszechnej wiadomości z nadmienieniem, że w myśl art. 4 ustawy z dnia 24. 10. 1919 r., Dz. U. R. P. Nr. 88, poz. 478 wolno przeciw ich uwzględnieniu zgłosić sprzeciw do Urzędu Wojewódzkiego we Lwowie w przeciągu dni 90 od dnia ogłoszenia w Monitorze Polskim, które równocześnie zarządza się.

Za Wojewodę:
Kwaśniewski wr., Naczelnik Wydziału.

Kunstdünger mit der Hand ausstreuen ist lästig, gesundheitsschädlich und unwirtschaftlich!

Marko Simplex Patent **Düngerstreuer** ist gut und billig!

Seine Streuleistung u. Einfachheit empfiehlt ihn, —
Sein Preis führt zu seiner Wahl!

Zu beziehen durch:
Inż. H. Jan Markowski, Poznań 420

Büro: Sew. Mielżyńskiego 23.
Schaulager: Słowackiego Ecke Jasna.

Ab Poznań: 2 mtr. Streubreite 550 złoty
2½ „ „ 620 „

Original Dehne's

Drillmaschinen „Simplex“
Drillmaschinen „Simplex-Supra“
Düngerstreuer „Triumph“
Rübenheber 2 reihig
Rübenkernstoppel-Auslesemaschinen

liefere ich in allen gängigen Größen sofort und unbedingt preiswert von meinem Lager

Paul G. Schiller, Poznań

Maschinen und Eisenwaren f. Industrie u. Landwirtschaft

ul. Skośna 17 Tel. 2114

direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus“

Beste und billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.

Hiermit geben wir höflichst bekannt, daß am 28. d. Mts. die Eröffnung des Geschäfts eleganter Herren-, Damen- und Kinderkonfektion unter der Firma

Dom Mody

Poznań, ul. Wrocławska Nr. 37

erfolgt.

Wir haben für größte Auswahl Sorge getragen, so daß wir auch die größten Ansprüche unserer geschätzten Kundschaft zufriedenstellen können.

Die Preise werden immer so kalkuliert sein, daß jeder bei uns Kaufende Gelegenheit hat, sich mit geringen Mitteln geschmackvoll und modern zu kleiden.

Brauerei sucht für sofort, resp. spätestens 15. 10. **einen tüchtig., zuverlässigen, mit Mahnwesen vertrauten Buchhalter**

Bedingung: Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift perfekt. Berwerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu senden an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań. Zwierzyniecka 6, unter **1588.**

Suche zum sofortigen Antritt

Kindergärtnerin od. Kinderfräulein

zu einem achtjährigen Mädchen und einem siebenjährigen Knaben. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden an

Frau Ilse Buettner-Schoensee,
Rittergut Jeziórki-koszłowskie,
Post Wysoka. powiat Wyrzysk.



Drainageanlagen

Kulturtechnisches Büro

Otto Hoffmann, Kulturtechniker

in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.

Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen Kostenvoranschläge, Vermessungen u. Gutachten.

30 jährige praktische Erfahrung.

Erster Posener
Roßfleischhandel u. Wurstwarenfabrik

empfiehlt folgende Roßwurstsorten:
Salami-, Schlag- und Polnische Bratwurst Braunschweiger-, Mett-, Krakauer-, Zwiebel- und Ia Landleberwurst, Mortadella- und Zungenwurst, Ia Dampf- u. Knoblauchwurst.
Spezialität: Ia Hamburger Rauchfleisch.
Gleichzeitig teile ich den Herren Landwirten und Rittergutsbesitzern mit, daß ich stets **Käufer für gute vollfleischige und fette Schlachtpferde, fette Maultiere, Esel und zur Zucht unbrauchbare Fohlen** bin.
Roßschlächterei und -Fleischwaren Poznań, Zamkowa Nr. 7. Telefon 13-91.
Wł. St. Gałkowski.

Diwan-, Bett-Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9



Rosshaar-Matratzen, Federbetten und vieles andere zu verkaufen. Młyńska 9. II. Tr. rechts.

Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

„Axela-Créme“

½ Dose: 2.50 zł
¹/₁ Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife“
1 Stück: 1.25 zł.

In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma

J. Gadebusch. Poznań Nowa 7

Wohnungen

1 eventl. 2 sonnige **Frontzimmer** v. 1. 10. zu verm., elektr. Licht, Zentralheiz., Haltest. d. Straßenbahn. **Poznań, Wierzbięcice 5,** II. Et. r.

Hier bald evangelisches, tüchtiges
Stubenmädchen gesucht.
Naumann, Rittergutsbes., **Dąbrówka,** p. Bojanowo.

Zum 1. evtl. 15. ord., saub., evgl. **Kindermädchen** ges. für Kinder im Alter von 3—9 Jahren. Frau Ing. **Breder, Wolna 14.**

Dienstmädchen, mit gut. Zeugn., poln. spr., wird gesucht. **Kajkowski, Poznań,** św. Marcin 19.

Chauffeur Mechaniker mit langj. Praxis, deutsch u. poln. sprechend, sucht per sofort evtl. ab 1. 10. Stellg. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos **Poznań, Zwierz. 6, u. 1594.**

Landwirt mit mehrjähr. Praxis, 25 J. alt, ev., beider Spr. mächtig, sucht ab 1. Okt. d. J. oder später Stellung als **Beamter.** Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1596.**

Brennerei-Verwalter sucht per sofort od. später Stellung. (Auch für eine Kampagne). **Dünich, Bojanowo,** pow. Rawicz.

Polen und die Tributbank.

Wo blieb die Hilfsbereitschaft und Ritterlichkeit der französischen „Freunde"?

Der **„Deutschen Tageszeitung"** wurde aus Genf berichtet: Bis zur letzten Minute hatten die Polen gehofft, die französischen Freunde würden es ihnen doch ermöglichen, auf dem Umweg über den Völkerbund Einfluß und Einblick auf die Tributbank, von der sie in Paris und im Haag ausgeschlossen worden sind, zu gewinnen. Ebenso muß das übereifrige Generalsekretariat sich gedulden. **Die Polen haben einmal mehr erfahren, daß Frankreich taube Ohren hat, wenn es aus eigener Tasche zahlen soll.** Wie Briand im Haag, so hat Loucheur heute in der 2. Kommission den polnischen Wunsch, der in Form des polnischen, dänischen und norwegischen Antrages auf Verknüpfung der Tributbank mit dem Völkerbund auf dem Tisch lag, halb zurückgewiesen. Er sprach im Namen der großen Geldgewinner aus dem Haag, Frankreichs, Italiens, Englands, Japans und Belgiens, **und ersuchte mit glatter Zunge die drei Antragsteller, ihren Antrag zurückzuziehen,** da er entgegen seiner noch gestern bestehenden Absicht, den Antrag durch Zusätze oder Streichungen akzeptabler zu machen, es heute besser findet, wenn die Bundesversammlung das Thema überhaupt nicht antastet. Als Pflaster auf die brennende Wunde der Polen legte er die Erklärung, er sei bereit, dem Organisationskomitee der Tributbank und den beteiligten Regierungen die auf diese Frage bezughabenden Sitzungsprotokolle zu übersenden und vertröstet überhaupt auf später, wo vielleicht möglich werden könnte, was heute noch gefährlich ist. Daraufhin wurde die Sitzung auf Montag nacht vertagt, da noch vier Redner zum Thema vorgemerkt sind. Man nimmt jedoch an, daß die Antragsteller ihren aussichtslosen Resolutionsentwurf mittlerweile schriftlich zurückziehen werden, da kaum jemand das Verlangen haben wird, Leichenreden zu halten oder anzuhören, so daß die Montagsitzung überflüssig würde.

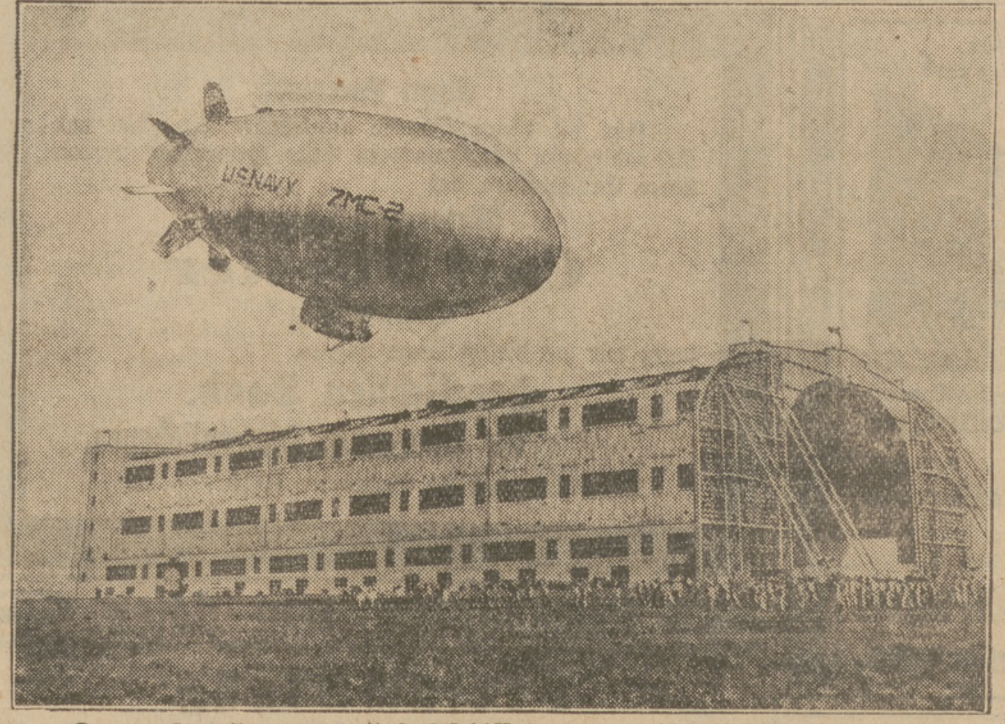
Die Polen sind also um eine Erklärung reicher. Wir zweifelten keinen Augenblick daran, daß Frankreich jetzt wie auch in Zukunft seinen treuen Vasallen jedesmal im Stich lassen wird, wenn es aus eigener Tasche etwas herausgeben soll."

Die Danziger Eisenbahndirektion

Warschau, 27. September. Der hier weilende polnische Generalkommissar in Danzig, Straßburger, hat mit dem Verkehrsminister Kühn eine längere Beratung über die Leitung der Danziger Eisenbahndirektion geführt.

Das Schicksal des französischen Besatzungspersonals bei der Rheinlandräumung.

Paris, 27. September. (R.) **Der in Koblenz weilende Sonderberichterstatter des „Matin" zieht einen Vergleich zwischen der Behandlung des deutschen und französischen Personals bei der Rheinlandräumung. Der ehemalige Reichskanzler Marx sei selbst in das Rheinland gekommen, um persönlich die Lage zu prüfen. Das ganze deutsche Personal werde mit Wohnungen versorgt, nachdem es eine bedeutende Entschädigungssumme erhalten habe. Auf französischer Seite würden nur die Staatsbeamten wieder in ihren alten Stellungen untergebracht. Den übrigen Angestellten habe man dagegen eine zweimonatige Kündigung überreicht und den menschenfreundlichen Rat gegeben, sich selbst aus der Affäre zu ziehen. Jeder unparteiische Franzose sei der Meinung, daß Frankreich für seine Leute dasselbe hätte tun können wie Deutschland.**



Das erste Ganzmetall-Luftschiff der amerikanischen Marine.
Das neuartige Ganzmetall-Luftschiff der amerikanischen Marine, das wohl das einzige Luftfahrzeug dieser Art in der Welt sein dürfte, hat jetzt seine Probefahrten erfolgreich beendet. Ein großer Ueberlandflug von Detroit bis nach Lakehurst bewies die Widerstandsfähigkeit des Luftschiffs, das dabei auch eine gute Wendigkeit und Manövrierfähigkeit zeigte. — Unser Bild zeigt die Landung des Z. M. C. 2 in Lakehurst.

Aus der Republik Polen.

Inspektionsreise.

Warschau, 27. September. Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister Oberst Prystor hat gestern eine Inspektionsreise durch die Wojewodschaften Posen und Pommerellen angetreten. Er wird begleitet von den Departementsdirektoren Szubartowicz und Klott, vom Direktor des Hauptversicherungsamtes, Goetel, und dem Vizedirektor des Auswanderungsamtes, Kutylowski. Der Minister wird u. a. eine Inspektion der Auswanderungslager in Danzig und Neustadt, sowie der Krankenkassen in Gdingen, Graudenz, Thorn, Inowroclaw, Strelno und Gnesen vornehmen. Ferner wird der Minister an der Einweihung des neuen Krankenkassengebäudes in Mogilno teilnehmen.

Urteil im Betrugsprozeß.

Warschau, 27. September. In dem sensationellen Betrugsprozeß gegen Mitglieder der nichtbestehenden Korporation „Batoria" sind Gefängnisstrafen von einem bis zu vier Jahren verhängt worden. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Aufgelöste ukrainische Organisation.

Warschau, 27. September. Die Staatsbehörden haben nach einer Meldung des „Il. Kurjer Codz." Organisationen des ukrainischen „Łuh" in mehreren Orten Ostgaliziens aufgelöst.

Ein Kommunistenprozeß.

Lodz, 27. September. Im Kommunistenprozeß, der auch den Sohn des zionistischen Abgeordneten Grünbaum auf die Anklagebank führte. wurden Gefängnisstrafen von 1½—5 Jahren verhängt. Der Sohn des Abgeordneten Grünbaum erhielt die geringste Strafe. Zum Schluß der Verhandlung waren noch die sozialistischen Abgeordneten Bużak und Żuławski vernommen worden.

Polen und Rumänien.

Warschau, 27. September. Die polnisch-rumänischen Verhandlungen über 6 Konventionen, von denen eine den Grenzverkehr und die übrigen fünf Eisenbahnfragen betreffen, stehen vor ihrem Abschluß.

Artikel 19.

Die Verfertiger der weltbestimmenden Friedensdiktate haben es bei aller Rücksichtslosigkeit gegenüber den Gegebenheiten, Wünschen und Stimmungen der besiegten Völker in der Gegenwart seinerzeit doch für richtig gehalten, selbst dieser einseitig starren machtpolitischen Festlegung des Kriegsausganges wenigstens theoretisch eine gewisse Elastizität zu geben. Man hat damals diesen Paragraphen, die den Begriff der Entwicklung wenigstens durch eine bescheidene kleine Hintertür in die Vertragswerke hineinlassen, wohl nicht allzu viel Bedeutung beigemessen. Man hat ja auch ursprünglich z. B. den Mandatsbegriff in der Kolonialfrage mehr als eine taktische Verschleierung denn als grundsätzliche Bestimmung des Besitzzustandes angesehen.

Nun hat noch dazu eine Macht, an die man bei der Festlegung der Friedensdiktate sicherlich nicht gedacht hat, nämlich China, den berühmten Artikel 19 der Völkerbundsakte in den Mittelpunkt einer sehr ernsthaften Erörterung gestellt. Der Artikel 19 lautet wörtlich:

> „Die Versammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder auffordern, Verträge, deren Anwendung nicht mehr in Frage kommt, sowie internationale Verhältnisse, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte, einer Nachprüfung unterziehen."

Die Chinesen haben bei der Erörterung dieses Artikels, für dessen Ausführungsfestlegung sie die Bildung eines Ausschusses fordern, an das Gewirr der aufgezwungenen Abmachungen gedacht, mit denen das neue China sich auseinanderzusetzen begonnen hat. Für die europäischen Verhältnisse ist dieser Artikel von noch größerer Bedeutung. Das Bestehen dieses Artikels hat es Deutschland mit ermöglicht, in den Völkerbund einzutreten, d. h. in eine Organisation, die mit ihrem ganzen Schwergewicht auf Erhaltung und nicht auf Entwicklung eingestellt schien. Ohne den Artikel 19 wären Völkerbund und Friedensdiktate eine Klammer, die nur durch gewaltsame Revolution, durch Krieg und blutigen Umsturz geändert werden könnte.

In seinem zweiten Ziele gibt der Artikel 19 sehr weitgehende Möglichkeiten, alle erdenklichen Fragen, deren Vorhandensein eine Quelle der Unruhe bildet, vor den Völkerbund zu ziehen. Es ist hier z. B. auch theoretisch der Weg gegeben, das Schicksal solcher nationalen Minderheiten vor den Völkerbund zu bringen, die nicht ausschließlich unter Völkerbundsschutz stehen. In Frankreich betrachtet man den Artikel 19 ebenso wie das Abrüstungsproblem als ein Pflänzchen Rührmichnichtan. Die französische Presse ist daher über den chinesischen Vorstoß ebenso empört wie über das englische Vorgehen in der Abrüstungsfrage. Für Frankreich ist die Weltgeschichte mit dem Jahre 1919 zu Ende, und der Gedanke, daß Europa im Laufe der Zeit wieder ein anderes Gesicht bekommen könnte, ist für französische Gehirne unfaßbar. Der frühere Minister Dr. Koch hat in Genf die grundlegende Bedeutung des Artikels 19 wirkungsvoll herausgearbeitet und dem explosivgefährlichen friedlichen Beharrungszustand die friedliche Entwicklung gegenübergestellt. Von der ersten Erörterung des Artikels 19 über seine theoretische Ausgestaltung bis zur praktischen Auswirkung ist allerdings der Weg sehr weit. Im Genfer Völkerbund sind eben die Beharrungstendenzen an sich schon stärker als die Entwicklungsbestrebungen.

England und Frankreich zur Regierungsumbildung in Oesterreich.

London, 27. September. (R.) Die Regierungsbildung in Oesterreich wird sowohl von der englischen wie auch von der französischen Presse eingehend besprochen. Ein englisches konservatives Blatt erklärt, daß die Ernennung Schobers die beste Wahl sei. Er besitze das Vertrauen aller österreichischen Parteien und habe sich schon die Achtung Europas im Jahre 1921 errungen. Es habe den Anschein, als ob der gesunde Menschenverstand in Oesterreich die Oberhand erlange und daß die Verfassungsreform glücklich durchgeführt werde. Weniger zustimmend äußern sich die Pariser Linksblätter. Ein Blatt meint, daß diese Ernennung noch immer keine Garantie für Ruhe gebe, denn Schober sei seit 1927 bei den Sozialdemokraten sehr verhaßt. Ein Bürgerkrieg stehe nach wie vor vor der Tür.

Zum Aufstand in China.

Nanking, 27. September. (R.) **In Südchina soll sich die Aufstandsbewegung neuerdings ausgebreitet haben. Nach einer englischen Meldung sollen sich fünf südchinesische Generale den Aufständischen angeschlossen haben. In einer von ihnen veröffentlichten Kundgebung werden schwere Vorwürfe gegen den Staatspräsidenten Tschiangkaitschek erhoben. Der Staatspräsident will die Führer der linken Nationalpartei ausweisen, weil sie das Ansehen der Regierung mindern und das Volk gegen das Regime aufhetzen. Marschall Tschiangkaitschek soll erklärt haben, daß Frau Sunyatsen auch heute noch mit diesen Parteien in Verbindung steht, und daß auch sie aus diesem Grunde ausgewiesen werden müsse.**



Ein eindrucksvolles Warnungsdenkmal.
Ein Automobilklub in Peru hat auf einer vielbefahrenen Landstraße einen wuchtigen denkmalartigen Stein errichten lassen, auf dem oben ein zertrümmertes Automobil befestigt ist. Dieses Denkmal soll den Automobilisten zur Warnung dienen. Es enthält eine Inschrift, die darauf hinweist, daß man mit langsamem und vorsichtigem Fahren doch am weitesten komme.

Die letzten Telegramme.

Gefahr eines Tornado in Florida.

Miami (Florida), 27. September. (R.) **Die Gerüchte von dem Untergang des italienischen Frachtdampfers „Laconia" haben sich glücklicherweise nicht bestätigt. Die „Laconia" teilte der hiesigen Tropical-Radiostation durch Funkspruch mit, daß sie sich zu keiner Zeit in Gefahr befunden habe.**

Die hiesigen Wetterbehörden erwarten, daß der von den Bahamas heranziehende Tornado in einer Entfernung von etwa 100—150 Kilometern an Miami vorbeiziehen werde. Der Tornado ist insofern sehr ungewöhnlich, als er sich nur langsam fortbewegt und wiederholt seine Richtung geändert hat.

Ein Wahabiteneinfall in Transjordanien zurückgeschlagen.

London, 27. September. (R.) **„Daily Mail" berichtet aus Jerusalem: Gestern haben Flugzeuge und Panzerwagen aus Amman eine Abteilung Wahabiten vertrieben, die von Arabien her in Transjordanien eingedrungen waren und mehrere Grenzdörfer überfallen hatten.**

Europäische Fahrplankonferenz in Warschau.

Warschau, 27. September. (R.) **Eine europäische Fahrplankonferenz beginnt in der ersten Hälfte des November in Warschau. Fast alle europäischen Eisenbahnverwaltungen werden Vertreter entsenden. Die Konferenz wird vor allem die Beschleunigung des internationalen Reiseverkehrs durch Verkürzung des Aufenthalts auf verschiedenen Stationen beschließen.**

Vor dem Zusammentritt des Organisationsausschusses der B. I. Z.

Paris, 27. September. (R.) **Das „Echo de Paris" bestätigt, daß der 14 Mitglieder umfassende Organisationsausschuß für die Errichtung der internationalen Bank am 3. Oktober in Baden-Baden zusammentreten wird.**

Zeppelin gestartet.

Friedrichshafen, 27. September. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh 8,37 Uhr mit etwa 25 Passagieren an Bord zu seiner zweiten Fahrt nach der Schweiz gestartet.**

Zum Aufstand in Arabien.

Jerusalem, 27. September. (R.) **Zu der Aufstandsbewegung in Arabien wird aus Jerusalem gemeldet, daß zwischen dem Wahabitenkönig Ibn Saud und den Aufständischen in der Nähe des persischen Golfes ein erbitterter Kampf stattgefunden habe. Von den Aufständischen seien 60 getötet und viele verwundet worden. Auch der Sohn des Aufstandsführers sei gefallen. Sie seien schließlich gezwungen gewesen, die Flucht zu ergreifen.**

Schwimm-Länderkampf Deutschland—England.

London, 27. September. (R.) **Ein Schwimm-Länderkampf zwischen England und Deutschland wurde gestern in der Stadt Birmingham in England ausgetragen. Es war der erste derartige Wettkampf zwischen Deutschland und England nach dem Kriege. Der Wettkampf endete unentschieden, da die englische Mannschaft das Wasserballspiel gewann, im Staffelkampf aber unterlag. Die Wiederholung des Wettkampfes erfolgt morgen in London.**

Erdstöße auf Hawai.

London, 27. September. (R.) **„Times" melden aus Neuyork: Auf Hawai erfolgten während 24 Stunden eine Reihe von Erdstößen, die gestern vormittag so heftig waren, daß eine Anzahl Häuser einstürzten und unter den Einwohnern eine Panik entstand. Es war die stärkste Erderschütterung, die seit Jahren auf der Insel verzeichnet wurde, und man befürchtet, daß sie die Einleitung zum Ausbruch eines der drei Inselvulkane bildet.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: i. V. **Alexander Jursch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.



Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Rittergutsbesitzers

Carl Förster

Bronikowo

sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bronikowo, den 25. September 1929.

Original

Dehnes

zweireihige

Rübenheber

offeriert **sofort** ab Lager Poznań, solange Vorrat reicht

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań Telefon 52 25
Sew. Mielżyńskiego 6.

HISTORISCHE GESELLSCHAFT

Dienstag, den 1. Oktober, 8 1/4 Uhr abends im Saale der Genossenschaftsbank

Monatsversammlung.

Vortrag Dr. Kurt Lück

Die Deutschen im polnisch-ukrainischen Grenzgebiet.

Eintritt frei! Gäste willkommen! Eintritt frei!

8000000 Forstpflanzen!

Zur Herbstpflanzung 1929 u. Frühjahrspflanzung 1930 anbiete:

I. Nadelhölzer:

Kiefernsämlinge 1jährig, stark und extrastark (als Ersatz für 2jähr. verschulte Pflanzen).
Fichtenpflanzen 2—4jährig,
Lärchen 2jährig,

II. Laubhölzer:

Rotbuchen 1- und 2jährig,
Amerik. Roteichen 1- und 2jährig,
Traubeneichen 1- und 2jährig,
Roterlen 2- und 3jährig,
Weißerlen 2- und 3jährig,
Birken 2- und 4jährig,
Akazien 1- und 2jährig,
Eschen
Ahorn
Amerik. Roteichen } **Alleebäume**

Die Pflanzen sind in diesem Jahre **besonders stark entwickelt.** Der Nadelholzsamen wird stets durch die Pomorska Izba Rolnicza in Toruń bezogen. Sorgfältigste Belieferung und Versand wird zugesichert.

v. Blüchersche Forstverwaltung Ostrowitt Post und Bahn
Ostrowite, pow. Jabłonowo (Pomorze).

Kreisbauernverein Posen.

Versammlung

am Mittwoch, dem 2. Oktober d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses zu Posen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Redakteur Baehr, Posen: „Der Wandel in der polnischen Getreidepolitik."
2. Aussprache über die Landwirtschaftliche Kartoffel-Verwertungsgenossenschaft (Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana), eingeleitet durch das Vorstandsmitglied Herrn v. d. Osten-Sacken.
3. Im Anschluß daran wird Herr Schilling, Neumühle, Aufschluß über seine neue Dünger-Spar-Gärstatt geben.
4. Anträge und Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Kreisbauernvereins Posen
Lorenz-Kurowo.



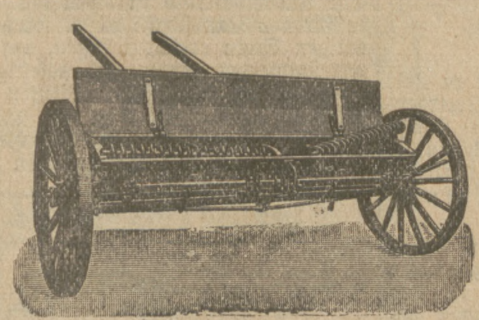
K. PRZYBYLSKI

POZNAŃ, Stary Rynek 56
FILIALE: ul. Półwiejska 24

empfiehlt in großer Auswahl zu den bekannt billigen Preisen!!!

Wäsche für Damen u. Kinder — Trikotagen Strümpfe — Handschuhe Socken — Schürzen Korsetts — Golfe Strickjacken — Inlet Bettwäsche — Strickwolle

Wäsche-, Schürzen- u. Korsett-Fabrik



Original „CLAAS" Patent-Düngerstreuer

Der unübertroffene billige Düngerstreuer für den modernen mittleren und kleineren Landwirt.
Gleichmässige Verteilung von den kleinsten bis zu den grössten Mengen.
Leichte Handhabung. Bequeme Reinigung.
Unbegrenzte Haltbarkeit, weil keine Zahnräder, keine Streuketten.

Es wurden bisher geliefert:

1926: **427** Claas Düngerstreuer.
1927: **1175** Claas Düngerstreuer.
1928: **2150** Claas Düngerstreuer
1929 bis heute: über 2000 Stück.

Kaufen Sie in Ihrem eigenen Interesse nur das patentgeschützte Claas'sche **Originalfabrikat.** Die **Nachahmungen** haben die, dem Claas-Streuer **patentgeschützten** Konstruktionseinzelheiten, die seinen Weltruf begründeten, **nicht.**

Generalvertreter:

HUGO CHODAN, früher PAUL SELER,
Poznań, ul. Przemysłowa 23. (912

Eine neue Aera

für die **Spieler** der **Staatslotterie** in **Posen** u. ganz **Großpolen**

Wie es allgemein bekannt ist, sind die ersten Lose neu eröffneter Kollekturen stets die glücklichsten, umsomehr als vor allem in unsere Kollekturen große Gewinne fallen.

Lose zur I. Klasse

sind schon vom 17. d. Mts. zu haben.

Kolossale Gewinnmöglichkeiten!

Hauptgewinne: **750000, 350000, 250000, 150000, 100000** usw.

Jedes zweite Los gewinnt.

Preise der Lose: 1/1 = 40, 1/2 = 20, 1/4 = 10 zł.

Wir versenden Lose in die Provinz unverzüglich.
P. K. O. Konto 1667. Adressen der neuen Unternehmen:

Kollektur der Staatslotterie
Juljan Langer, Poznań, Wielka 5 und Fredry 3.

Marko-Simplex
der gute und billige
Düngerstreuer!



Arterienverkalkte,
Leute mit hohem Blutdruck, Gicht, Hämorrhoiden, Stoffwechselkrankheiten und sonstigen Alterserscheinungen, verwenden mit denkbar bestem Erfolg
den reingezüchteten Teepilz Fungojapon
zur Selbstbereitung des Teegetränkes (Teekwaß). Sehr zu empfehlen auch für Sporttreibende und geistig angestrengt Tätige. Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen od. direkt von der Generalvertretung
Druckschriften frei! **C. Pirscher, Rogoźno.**



Posener Ruderverein „Germania" e. V.

Am Sonntag, d. 29. d. Mts., nachm.

Große Interne Regatta

Beginn 2^{30} U., Schluß etwa 5^{30} U., Ziel Bootshaus. 11 Rennen. Nach der Regatta Preisvert. u. Tanz. **Der Vorstand.**

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Plac Św. Krzysztof
früher Petriplatz.

RESTAURANT PALAIS ROYAL

An Sonn- und Feiertagen FIVE O'CLOCK TEA

Beginn um 5 Uhr nachm. Orchester Petersburski - Melodist.

Telefon 15-21. Es wird um rechtzeitige Bestellung der Tische gebeten. Plac Wolności 19.